

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1/2 Sgr.

Expedition: Yppenstraße N. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Dinstag den 24. Juni 1856.

Nr. 289.

## Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate 2 Thlr. 11/2 Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23 1/2 Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7 1/2 Sgr.

Die Expedition.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20sten dieses Monats in Betreff der in mehreren Kreisen Schlesiens ausgebrochenen **Kinderpest** bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende

#### im Monat Juli d. J.:

am 1sten zu Dyhernfurth, am 21sten zu Breslau, am 29sten zu Prausnitz, am 30sten zu Guhrau;

#### im Monat August d. J.:

am 12ten zu Gubrau und Woblan, am 19ten zu Trebnitz, am 21sten zu Tschirnau, am 26sten zu Hundsfeld, Stroppen und Köben,

anberaumten **Bieh- und resp. Noßmärkte** hierdurch **aufgehoben** werden.

Breslau, den 22. Juni 1856.

Königliche Regierung. Abteilung des Innern.

### Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Min., angekommen 4 U. 45 M.) Fest, doch leblos. Staatsschuld-Scheine 86 1/2 S. Prämien-Anleihe 112 S. Ludwigsbafen-Verbach 152 1/2 S. Commandit-Antheile 141 1/2 S. Köln-Minden 161 S. Alte Freiburger 180 S. Neue Freiburger 165. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 62 1/2 S. Mecklenburger 59 1/2 S. Oberschlesische Litt. A. 217 S. Oberschlesische Litt. B. 186 S. Alte Wilhelmshafen 217 S. Neue Wilhelmshafen 194 S. Rhein-Aktien 117 S. Darmstädter, alte, 102 1/2 S. Darmstädter, neue, 141 1/2 S. Dessauer Bank-Aktien 116 1/2 S. Oesterreich. Credit-Aktien 189 S. Oesterreichische National-Anleihe 85 1/2 S. Wien 2 Monate 100 S.

Berlin, 23. Juni. Roggen, sehr fest und steigend; pr. Juni 76 1/2 Thlr., Juni-Juli 69 1/2 Thlr., Juli-August 63 1/2 Thlr., September-Oktober 59 Thlr. Spiritus, festere Haltung; loco 33 1/2 Thlr., Juni 33 1/2 Thlr., Juni-Juli 32 1/2 Thlr., Juli-August 32 1/2 Thlr., August-September 32 1/2 Thlr., September-Oktober 31 1/2 Thlr. Mühl pr. Juni 15 1/2 Thlr., Sept.-Okt. 15 1/2 Thlr. — Fonds fester.

### Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 22. Juni, 10 Uhr 15 Min. Vormittags. Die Dividende der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien ist auch pro 1855 auf 1 Thlr. 7 Sgr. festgestellt worden. Die weimarsche Bank hat hier unter Firma der Gebrüder Buebing eine Filiale errichtet.

Madrid, 21. Juni, Abends. Die Königin ist vorzeitig niedergekommen.

Breslau, 23. Juni. [Zur Situation.] Aus Berlin erhalten wir die Nachricht von der Rückkehr Sr. Majestät des Königs, ohne daß die durch einige Blätter in Umlauf gesetzten Gerüchte von einem süddeutschen Fürstentumgeß sich bestätigt hätten.

Hinsichtlich der Sundzollfrage haben unsere jüngsten berliner Mittheilungen das Richtige prophezeit, mindestens insoweit, daß die Regierung Nordamerika's sich insofern fähigamer zeigt, als sie eine Verlängerung des Sundzoll-Vertrages vom 26. April 1826 um ein Jahr bewilligt, und zwar unter der zweiseitigen Bedingung, daß die Schiffe unter Protest und Wahrung des Rechtspunktes zahlen, und daß während dieses Jahres die Frage in internationaler Weise geregelt werde.

Wie das C. B. wissen will, wäre es der russischen Vermittlung gelungen, diesen Zwischenzustand herbeizuführen, welcher zugleich gestattet, die englisch-amerikanische Dissonanz, unbelästigt durch Zwischenfragen, zu Ende zu führen.

Für eben diese Differenz stellen die von der Konvention von Cincinnati adoptirten Resolutionen (hinsichtlich der centralamerikanischen Frage) kein günstiges Prognostikon, insofern dieser Konvent, dessen Maximen, sofern Buchanan — wie zu erwarten — Präsident der Republik wird, Regierungs-Politik werden, sich nicht bloß zur Monroe-Doktrin bekennen, sondern auch erklärt, daß das Uebergewicht der Union in allen Fragen, die sich auf die Kommunikationswege zwischen dem atlantischen und stillen Weltmeer in Centralamerika beziehen, unter keinen Umständen aufgegeben werden dürfen, daß in Berücksichtigung dieser gebieterischen Interessen das Volk der Vereinigten Staaten mit den von dem Volke Centralamerika's gemachten Anstrengungen, jenen, die Passage über den Isthmus beherrschenden, Theil des Kontinents zu regenerieren, notwendig sympathisieren müsse, und daß die demokratische Partei von der zukünftigen Verwaltung erwarte, daß diese Alles aufbieten werde, sich des Uebergewichts im mexicanischen Meerbusen zu verschern, und eine bleibende Schutzherrschaft auszuüben über die großen Mündungen, durch welche die Ausfuhr der Boden- und Industrie-Erzeugnisse der Vereinigten Staaten geschieht.

Nicht minder wichtig für die innere Politik der Verein. Staaten aber ist es, daß der genannte Konvent sich von den Tendenzen der „Nicht-Wisser“ los sagt, und die Gefahr, welche für die Union aus der Sklaven-Frage zu entstehen drohte, entfernt, indem er die Sklavenfrage für eine Territorialfrage erklärt.

Aus Paris erhalten wir heute den Entwurf des dem Senate vorgelegten Regentchafts-Gesetzes, welches insofern den darüber vorher verbreiteten Gerüchten nicht entspricht, als es die Prinzen ipso jure in den Regentchaftsrath aufnimmt.

Die „Independance“ will von einer nach Turin gelangten Note der französischen Regierung wissen, worin dem dortigen Kabinett erklärt wird, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Aufregung in Italien Frankreich bei den italienischen Regierungen nicht mit irgend welchem besonderen Nachdruck auf Einführung von Reformen dringen könne.

Im englischen Oberhause hat Derby, um die Zulassung der Juden durch die von Russell vorgeschlagene Modifikation des Zulassungsgesetzes zu vereiteln, die Initiative ergriffen und beantragt, aus dem

Stide lediglich die auf die Erbfolge der Jakobiten bezüglichen Worte zu streichen, wobei die Beteuerung: „auf den wahren Christenglauben“ nicht tangirt würde, und die Schranke, welche den Eintritt der Juden in das Parlament bildet, stehen bliebe.

### Preußen.

Berlin, 22. Juni. Des Königs Majestät haben die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft“ mit dem Domizil zu Magdeburg zu genehmigen und die unterm 25. März d. J. notariell vollzogenen Gesellschafts-Statuten mittelst allerhöchsten Erlasses vom 9. d. Mts. zu bestätigen geruht. — Der Prinz von Preußen königl. Hoheit wird nach Beendigung der Truppen-Inspektionen in Aachen, Trier, Saar-louis u. mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen in Aachen, wo die Prinzessin Louise königl. Hoheit bis dahin verweilen wird, zusammenzutreffen, und von dort dann über Ostende die Reise nach London antreten. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie man hört, am 28. d. M. London verlassen und, von seinem Adjutanten, dem Obersten v. Moltke, begleitet, sich nach Potsdam zurückbegeben. — Der General v. Schreckenstein geht nach seiner Rückkehr nach Marienbad. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Morgen, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande gestern Mittag vom Schlosse Muskau hier eingetroffen. Se. königliche Hoheit ist sofort nach dem Haag weiter gereist, während Höchstseine Gemahlin noch einige Tage am königlichen Hofe verweilen wird. — Se. Durchlaucht der Prinz von Hohenzollern-Dehringen traf gestern Vormittag von Frankfurt a. M. hier ein. — Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, traf gestern Nachmittag um 3 Uhr über Leipzig wieder hier ein. — Se. Excellenz der kaiserlich russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Bubberg, trat vorgestern Abend seine Reise nach St. Petersburg an. — Der königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Chevalier de Oliver, ist gestern über Köln hier angekommen. (Zeit.)

Berlin, 22. Juni. Die Nachricht, daß die wiener Kreditanstalt Filiale in Jassy und Bukarest zu errichten beabsichtige, war für die hiesigen Interessenten der dessauer Kreditbank und der von derselben projektirten Bank in Jassy zu wichtig, um nicht authentische Erkundigungen über den Grund der wiener Nachricht einzuziehen. Gestern ist nun aus Wien hierher telegraphirt worden, daß jene Nachricht un begründet sei. — In den verschiedenen Ministerien beschäftigt man sich jetzt wiederum mit der Verathung von Vorschlägen zur Revision der Wuchergesetze. So viel wir hören, ist für die vollständige Aufhebung derselben bisher noch keine Stimme laut geworden. (C. B.)

P. C. Ueber das kirchliche Visitationswerk, welches in der Stadt- und Land-Diözese Merseburg in den Tagen vom 26. Mai bis 9. Juni stattgefunden hat, wird von dort berichtet, daß sich für dasselbe überall die erfreulichste Theilnahme kundgegeben. Der Kirchenbesuch war fortwährend ein zahlreicher, und ebenso unermüdet sammelten sich auch die Hausväter und Hausmütter der einzelnen Gemeinden um den jedesmaligen Visitator zu der mit ihnen veranstalteten Besprechung über die inneren kirchlichen Angelegenheiten und über die Mittel zur Förderung des christlichen Lebens in den Gemeinden. Ueberhaupt hat sich nirgends vernehmen lassen, daß eine bedeutende Anregung des kirchlichen Lebens von der Visitation ausgegangen ist, und daß die Landgemeinden eine ebenso lebhaftere Theilnahme für dieses Werk zeigen, wie die Bevölkerung der Städte. Obgleich an dem Visitationsstage die Gemeinden fast ununterbrochen vom Morgen bis zum Abend in der Kirche festgehalten werden, da Vormittags der Hauptgottesdienst mit der Predigt des Ortsgemeinlichen nebst einer Ansprache des Visitators und einer Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern stattfanden, Nachmittags die Schulvisitation ebenfalls in der Kirche und Abends wieder eine Predigt daselbst vom Visitator gehalten wird, so ermüdeten sie doch nicht, sich an allen diesen kirchlichen Akten zu betheiligen, und die Gotteshäuser waren an allen Orten dicht gefüllt. Zu den Einheimischen kamen gewöhnlich noch ganze Züge von Geistlichen, Lehrern und Gemeindegliedern aus anderen Ortschaften herbei. Den Besprechungen mit den Hausvätern und Hausmüttern haben auch die Kirchenpatrone und deren Frauen sich nicht entzogen, und die Visitatoren wurden beim Abschied in der Regel von dem Dank und den Segenswünschen der Orts- und Kirchengemeinden begleitet. — Der Bau der neuen Straf-Anstalt zu Münster nebst Arbeitshaus und Defonomieschuppen ist vor Kurzem beendet worden und sämtliche Gebäude konnten der Strafanstalts-Verwaltung zur Benutzung übergeben werden. Die beiden gegenwärtig vorhandenen Strafanstalten zu Münster können zusammen 1100 Individuen aufnehmen. Am Schlusse des Monats Mai zählte man im Ganzen 1011 Gefangene, von denen 560 in der neuen und 451 in der alten Anstalt Aufnahme gefunden hatten. Unter der angegebenen Gesamtzahl befanden sich 804 Katholiken, 191 Protestanten und 16 Juden. — Der im November v. J. verstorbene Hütten-Direktor Eggert zu Rothenburg im Regierungsbezirk Merseburg hat der dortigen Kirche 1000 Thlr., der Schule 2000 Thlr. und der Gemeinde-Armenkasse 2000 Thlr. in seinem Testamente ausgesetzt. Derselbe hatte schon bei seinen Lebzeiten viel Gutes für Rothenburg

und dessen Bewohner gethan und namentlich noch im verfloffenen Jahr der Gemeinde 1000 Thlr. zur Erbauung eines Armenhauses geschenkt. (Köben, 21. Juni.) Obgleich die Köbener Schützengilde nicht direkt von der Breslauer Gilde zu dem am 19. d. M. abgehaltenen Jubelschießen eingeladen war, so waren wir doch überzeugt, daß uns auch ohne dieses ein freundlicher Empfang zu Theil geworden wäre; und war demzufolge ein Theil hiesiger Gilde bereit, an dem Feste Theil zu nehmen. Da bricht ein Unglücksfall über diesen Ort herein, daß Jedem die Lust zum Vergnügen vergeht, nemlich die Vieh-Pest. Uebe und traurig sieht es seitdem hier aus, kaum daß man noch Jemanden über die Straße gehen sieht. Seit 3 Wochen kommt kein Landmann mehr herein; so lange ist nemlich Köben gesperrt und seine Bürger müssen den Wachdienst verrichten, fast ihre einzige Beschäftigung, — denn sonst giebt es jetzt keine Arbeit. Seit dem 19. d. M. sind wir völlig abgesperrt durch einen Militär-Kordon, so daß uns beinahe das Nöthigste abgeht; Milch ist z. B. beinahe gar nicht mehr zu haben, nur ein Dominium in der Nähe ist so menschenfreundlich und sendet seine Milch alle Tage bis zum ersten Posten, wo dann die Leute aus der Stadt sich ihren Bedarf holen können, so weit der Vorrath langt. Butter wird bald zu den Seltenheiten gehören und kostet das preussische Pfund 8 Sgr. Ueber Köben muß überhaupt ein besonderer Unglücksstern walten. Ich kenne diesen Ort seit 1842, seit dieser Zeit hat es hier manchemal gebrannt, eine große Wasser-überschwemmung hat uns betroffen und vorzüglich das Jahr 1848 hat Spuren zurückgelassen, die wir noch lange schwer empfinden werden.

### Deutschland.

Wiesbaden, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer rechtfertigte der Abg. Mohr seinen, in Gemeinschaft mit dem Abg. Knapp gestellten Antrag auf Revision der provisorischen Edikte vom 25. November 1851, die Differenzpunkte in der Verfassung betreffend. Der Regierungs-Kommissar Schupp bemerkt, daß die Regierung keine Gesetzesvorlage eingebracht, die Kammer keinen, bestimmte Stellen der Edikte betreffenden Antrag gestellt; an den Arbeiten einer Kommission über einen darauf bezüglichen Antrag würde sich die Regierung nicht betheiligen. Abg. Rau erwidert, daß die Verfassung müsse eine Wahrheit und keine Täuschung sein; daß halten an der Konstitution sei Gerechtigkeit, die Ungefestigkeit sei ein Vehikel der Revolution; der Bundesrat verlange die Revision, das habe er auch in der kurheffischen Frage entschieden; es sei Pflicht des Abgeordneten, der auf die Verfassung bedacht sei, nichts Verfassungswidrigen zuzulassen. Die Detronisirung von Seiten der Regierung durch die Kammer gut zu heißen, sei in der Geschichte der konstitutionellen Staaten beispiellos. Vor 1848 seien die Kammer zu weit gegangen, jetzt thue dies die Regierung; beides führe zu ein und demselben Uebel. Abg. König erinnert daran, daß die Kammer ja nach den 1831er Edikten gewählt worden sei und sie durch Antritt ihres Mandats ihre Zustimmung zu der 1831er Verfassung gegeben habe. Präsident Birch bemerkt, daß die Regierung der Kammer mit einem bestimmten Antrag auf namhafte Veränderungen der Verfassung nicht entgegengetreten wolle, daß mithin das Recht der Kammer gewahrt sei. Abgeordn. Wesler behauptet, die Regierung habe mit Benutzung der Erfahrungen in den Edikten etwas Besseres geschaffen; ein Anfang hätte gemacht werden müssen. Er und seine Freunde hätten auch ein Gewissen, das sich nicht auf hohle Phrasen stütze. Man solle die Regierung nicht immer als eine feindliche Macht betrachten. Abg. Rau: Jedes die Verfassung ändernde Gesetz bedürfe gesetzlich der Zustimmung der Stände; dies nicht ausprechen zu wollen, sei ein Verrath der Kammer. Zur Erfüllung ihrer Pflicht gehöre allerdings Muth. Sein Mandat habe er angetreten, weil er erwartet habe, die Regierung werde die Edikte der Kammer vorlegen. Nach der früheren Schlaffheit der Kammer möge sie sich noch in der elften Stunde erheben. — Die Inbetrachtung des Antrags wird mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt. (Fr. Z.)

### Oesterreich.

\* Wien, 22. Juni. Der päpstliche Nobilegardist, Marchese de Gregori, welcher Sr. Eminenz dem Cardinal-Erzbischof von Agram das Käppchen überbringt, ist vorgestern aus Rom hier eingetroffen. Der Marchese wird bis nach der Ueberreichung des Birets durch Se. Majestät den Kaiser hier verbleiben. Ein zweiter Nobilegardist, welcher Sr. Eminenz dem Cardinal-Erzbischof Lewinski in Lemberg das Käppchen überbringt, ist gestern hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, 19. Juni. Ein kleiner Nachtrag zu der gestrigen Bemerkung über die an den Marquis Carochesjacquelin und an den Herzog von Tarent verliehenen Auszeichnungen wird Ihnen einigen Aufschluß geben. Die Regierung hatte die Absicht, die Feierlichkeit des Aufstiebes durch Verleihung von Adelsstiteln und Orden noch zu erhöhen. Diese Absicht wurde jedoch in Folge eines etwas unartigen Verfahrens mißverstanden und selbst übel gedeutet. Man ließ nämlich gleichzeitig im Senate und im gesetzgebenden Körper ein Umlaufschreiben circuliren, daß die Senatoren, welche den Titel eines Herzogs, Grafen, Vicomte u. dgl. wünschten, und die Deputirten, welche das Ehrenlegionskreuz oder eine Beförderung in der Ehrenlegion beanspruchten, einlad, den Bogen zu unterzeichnen. Sowohl die Senatoren, als auch die Deputirten wurden davon sehr unangenehm berührt. Ueberall entgegnete man, daß solche Auszeichnungen nur dem Verdienst, nicht aber unter dem Vorwande der Taufe eines Prinzen verliehen werden sollten. Jedoch verkannte man das Wohlwollen des Kaisers durchaus nicht, obgleich es Viele sonderbar fanden, daß ihre Erhöhung durch eine Erniedrigung beginnen solle. Nur Wenige hatten Muth genug, ihre Namen auf jenes Blatt zu setzen. Carochesjacquelin und der Herzog von Tarent eröffneten die Liste. Dieser Vorfall läßt voraussehen, daß die Kreisung eines imperialistischen Adels noch auf manches Hinderniß stoßen wird. — Uebrigens ist es nicht der Kaiser, welcher das Projekt neuer Adelsstiftungen betreibt. Im Gegentheil, er soll über die vielen zudringlichen Ansuchen um Adelsstitel und Dotationen aufgebracht sein. Unter den Zudringlichen nennt man vorzüglich sieben, welche „algierische Herzogthü-

\* Anm. d. Red. Wir bitten um freundliche Erfüllung des gegebenen Versprechens fernere Mittheilungen.



mer" verlangen. Graf Morny z. B. verzögert seine Abreise, weil er noch immer erwartet, als „Herzog“ nach Rußland abzugehen. Von dieser Seite kam auch der Subscriptionsbogen, welcher im Senate und im gesetzgebenden Körper soviel Nergerniß verursachte. — Aus dem Kabinete des Kaisers meldet man hier eine merkwürdige Thatsache. Seitdem nämlich der Kaiser am Schauplatz der Ueberchwemmungen erschienen war, erhielt er zahlreiche Briefe, deren unterzeichnete Verfasser erklären, daß sie freiwillig aus der geheimen Gesellschaft „Marianne“ ausscheiden. Aus Trelaze ist sogar eine Deputation von 17 Mitgliedern der Marianne angefaßt. Diese freiwilligen Bekehrungen haben in der Marianne große Aufregung verursacht. Protestationen und Beschuldigungen wurden hin und her getragen, und dieses vorlaute Geräusch veranlaßte die Verhaftungen, von welchen ich gestern sprach. — Im gesetzgebenden Körper ist die Opposition gegen die Aufhebung der Prohibitivzölle so stark, daß der Gesetzentwurf zurückgezogen werden wird. Im Senate wäre vielleicht das Gesetz über die Besteuerung der Wagen durchgegangen, wenn nicht der zu eifrige Baroche anstatt des ruhigeren Finanzministers Magne das Wort genommen hätte. Baroche bestränkte die Opposition des Senates, indem er sie mit herausfordernder Heftigkeit bekämpfte. Der pariser Gemeinderath sieht übrigens die Verwerfung dieses seinem Verlangen zugeschriebenen Gesetzes mit Vergnügen. Er wünschte eine allgemeine und gleichmäßige Besteuerung aller Wagen, woraus jedoch auf dem Wege durch den Staatsrath und den gesetzgebenden Körper eine Luxussteuer auf Equipagen wurde. — Bei dem vorgestrigen Bischofsbanket war außer den 85 Erzbischofen und Bischöfen nur der Kaiser anwesend. Dasselbe zeichnete sich vor ähnlichen Gelagen durch die Güte und Menge des Weines aus. — Der Kardinal Patrizi arbeitet sehr viel im Pavillon Marjan. Man sieht ihn viel schreiben und Besuche von Geistlichen empfangen, mit welchen er lange und lebhaft Unterredungen hält. — Der Kaiser will die allgemein anerkannte Unbescholtenheit des Herrn Pietri, hiesigen Polizeipräsidenten, in seinen Beziehungen zu großen Industrie-Unternehmungen durch seine Beförderung zum Großoffizier der Ehrenlegion belohnen.

Paris, 20. Juni. [Das Regentenschafts-Gesetz.] Der dieser Tage dem Senate zur Berathung vorgelegte Entwurf eines Senats-Consultums bezüglich der Regentenschaft des Kaiserreichs lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen:

Der Kaiser ist minderjährig bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre. Wenn der minderjährige Kaiser den Thron bestiegt, ohne daß der Kaiser, sein Vater, durch einen vor seinem Hinscheiden veröffentlichten Akt über die Regentenschaft des Kaiserreichs verfügt hat, so ist die Kaiserin-Mutter Regentin und hat die Obhut über ihren minderjährigen Sohn. Die Kaiserin-Regentin kann zu keiner zweiten Ehe schreiten. In Ermangelung der Kaiserin steht, wenn der Kaiser nicht durch öffentlichen oder geheimen Akt anders darüber verfügt hat, die Regentenschaft dem ersten französischen Prinzen zu, und in Ermangelung desselben einem der andern französischen Prinzen in der Ordnung der Erblichkeit der Krone. Wenn gar kein zur Ausübung der Regentenschaft tauglicher französischer Prinz vorhanden ist, so ernannt der Senat, durch den Regentenschaftsrath zusammenberufen und auf dessen Vorschlag, den Regenten. Sollte der Kaiser keinen Regentenschaftsrath ernannt haben, so geschehen die Zusammenberufung und der Vorschlag durch die als Rath zusammen tretenden Minister, unter Zustimmung der Präsidenten des Senates, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsrathes. Bis zu dem Augenblicke, wo der Regent ernannt ist, werden die Staatsgeschäfte durch die im Amte stehenden Minister besorgt, die als Rath zusammen treten und mit Stimmenmehrheit berathschlagen.

Der Regent und die Mitglieder des Regentenschaftsrathes müssen Franzosen und volle 25 Jahre alt sein. Der öffentliche Akt, wodurch der Kaiser über die Regentenschaft verfügt, wird an den Senat adressirt und in seine Archive niedergelegt. Alle Akte der Regentenschaft geschehen im Namen des minderjährigen Kaisers. Bis zur Großjährigkeit des Kaisers übt die Kaiserin-Regentin für den minderjährigen Kaiser die kaiserliche Autorität in ihrem ganzen Umfange aus, vorbehaltlich der dem Regentenschaftsrathe ertheilten Rechte. Alle gesetzlichen Bestimmungen, welche die Person des Kaisers schützen, finden auf die Kaiserin-Regentin und auf den Regenten Anwendung. Die Funktionen der Kaiserin-Regentin oder des Regenten beginnen in dem Augenblicke des Ablebens des Kaisers. Wenn der minderjährige Kaiser mit Hinterlassung eines Bruders als Thronerben stirbt, so dauert die Regentenschaft der Kaiserin oder die des Regenten ohne irgend eine neue Formlichkeit fort. Die Regentenschaft der Kaiserin hört auf, wenn die Erbfolge einem Prinzen zum Throne beruft, der nicht ihr Sohn ist. Wenn der minderjährige Kaiser bei seinem Ableben die Krone einem minderjährigen Prinzen eines andern Zweiges hinterläßt, so bleibt der Regent bis zur Großjährigkeit des neuen Kaisers im Amte. Der französische Prinz, der sich durch ungenügendes Alter oder aus irgend einer andern Ursache verhindert gesehen hat, die Regentenschaft im Augenblicke des Ablebens des Kaisers auszuüben, kann nicht, wenn das Hinderniß wegfällt, zur Regentenschaft berufen werden. Letztere behält der ausübende Regent bis zur Großjährigkeit des Kaisers.

Die Regentenschaft, mit Ausnahme jener der Kaiserin, verleiht keinerlei Recht auf die Person des minderjährigen Kaisers. Die Obhut über denselben, die Verrichtung über sein Haus, die Ueberwachung seiner Erziehung sind seiner Mutter anvertraut. In Ermangelung der Mutter oder einer vom Kaiser bezeichneten Person wird die Obhut über den minderjährigen Kaiser der vom Regentenschaftsrath ernannten Person anvertraut. Weder der Regent, noch seine Nachkommen können dazu ernannt noch bezeichnet werden. Wenn die Kaiserin-Regentin oder der Regent nicht schon bei Lebzeiten des Kaisers den Eid für die Ausübung der Regentenschaft geleistet haben, so leisten sie ihn, auf das Evangelium, dem auf dem Throne sitzenden minderjährigen Kaiser, assistirt von den französischen Prinzen, den Mitgliedern des Regentenschaftsrathes, den Ministern etc., im Beisein der drei hohen Staatskörper. Der Eid kann dem minderjährigen Kaiser auch im Beisein des Regentenschaftsrathes und der Minister geleistet werden. In diesem Falle wird die Eidesleistung durch eine Proclamation der Kaiserin-Regentin oder des Regenten öffentlich bekannt gemacht. Der Staatsminister nimmt über die Eidesleistung ein Protokoll auf, das die Kaiserin-Regentin oder der Regent, die Prinzen der kaiserlichen Familie, der Regentenschaftsrath und die Minister unterzeichnen.

Ein Regentenschaftsrath wird für die ganze Dauer der Minderjährigkeit des Kaisers eingesetzt. Er besteht 1) aus den französischen Prinzen; 2) aus den Personen, die der Kaiser durch öffentlichen oder geheimen Akt bezeichnet hat. Gesetzt letzteres nicht, so ernannt der Senat fünf Personen zu Mitgliedern des Regentenschaftsrathes. Kein Mitglied des Regentenschaftsrathes kann durch die Kaiserin-Regentin oder durch den Regenten seiner Funktionen enthoben werden. Der Regentenschaftsrath wird von der Kaiserin-Regentin oder dem Regenten zusammenberufen und präsidiert. Die Kaiserin-Regentin oder der Regent können den Vorschlag einem der französischen Prinzen oder einem Mitgliede des Regentenschaftsrathes übertragen. Der Regentenschaftsrath berathschlagt notwendig und mit absoluter Stimmenmehrheit: 1) über die Heirath des Kaisers; 2) über die Kriegserklärungen, über die Unterzeichnung von Friedens-, Bündnis- und Handelsverträgen; 3) über die Entwürfe organischer Senats-Consulte. Im Falle getheilter Stimmen giebt die Stimme der Kaiserin-Regentin oder der Regent den Ausschlag. Der Regentenschaftsrath hat bis eine beratende Stimme in Betreff aller anderen Fragen, die ihm von der Kaiserin-Regentin oder dem Regenten unterbreitet werden.

Während der Regentenschaft dauert die Verwaltung der Dotation der Krone nach den festgesetzten Regeln fort. Die Verwaltung der Einkünfte wird in den gewöhnlichen Formen bestimmt, unter der Autorität der Kaiserin-Regentin oder des Regenten. Die persönlichen Ausgaben der Kaiserin-Regentin oder des Regenten und der Unterhalt ihres Hauses bilden einen Theil des Budgets der Krone. Ihr Betrag wird vom Regentenschaftsrathe festgesetzt. Im Falle der Abwesenheit des Regenten beim Beginne einer Minderjährigkeit werden, wenn der Kaiser vor seinem Hinscheiden darüber nichts bestimmt hat, die Staatsgeschäfte bis zur Ankunft des Regenten von den im Amte stehenden Ministern besorgt.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Der Prinz-Regent von Baden bereitet sich zur Abreise vor, und machte gestern bei den Herzoginnen von Kent, Gloucester und Cambridge Abschiedsbesuche. Später empfing der Prinz

Besuche vom Herzog von Cambridge und dem preussischen Gesandten. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen verwendete einen Theil des gestrigen Tages, um zwei Gemälde-Ausstellungen moderner britischer Künstler zu besichtigen. — Sir Edmund Lyons wird, nach der „Times“, für seine ausgezeichneten Dienste während des letzten Krieges, in den Pairstand erhoben werden. Es wäre dies die einzige für militärische Verdienste, während des russischen Krieges, ertheilte Pairie, und würde der Admiral, trotz seiner neuen Würde, das Kommando über die Flotte im Mittelmeer beibehalten. Die „Times“ enthält ferner die Ankündigung, daß Sir Baldwin Walker, wegen seiner als Oberaufseher der Flotte bewiesenen Tüchtigkeit, die Baronetwürde erhalten soll.

Die Sendungen von Truppen und Kriegsvorräthen nach Canada sind bis jetzt noch nicht eingestellt. Im Tower wurden erst gestern wieder Arbeiter angeworben, um die von der Admiralität angeordnete Verschiffung von Flinten möglichst rasch besorgen zu können. 5000 Karabiner und Büchsen, nebst einer namhaften Masse von Flaneldecken und Winterkleidern wurden im Laufe des gestrigen Tages aus den Tower-Magazinen nach Woolwich und Deptford expedirt, um von dort nach Montreal und Halifax befördert zu werden. Außer den bereits nach britisch Amerika unterwegs befindlichen Truppen erhielten neuerdings 4 Infanterie-Regimenter und 6 Feldbatterien Ordre, sich in Marschbereitschaft zu halten, und in einigen Blättern wird sogar des Gerichts Erwähnung gethan, als beabsichtige die Regierung ihre Armee in den nordamerikanischen Kolonien durch Abtheilungen der deutschen und Schweizer-Region zu verstärken.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Juni. Das „Handelsblad“ sagt unter vorstehendem Datum: „Wir vernehmen so eben eine Kunde, die unsere Leser in Bestürzung versetzen wird, wie dieses mit uns der Fall war. Das Ministerium ist, dieser Nachricht zufolge, schon wirklich ernannt. Nach Herrn van Hall haben auch die Herren van Keenen und Donker Curtius ihre Entlassung begehrt und erhalten. Alle übrigen Minister bleiben. Die drei neu ernannten Minister sind: Justiz, Herr J. L. van der Brugghen; Inneres, Herr Dr. G. Simon; auswärtige Angelegenheiten, Herr Gevers van Endegeest. Die amtliche Bekanntmachung dieser Ernennungen wird jedoch bis nach den Wahlen verschoben werden. Es ist also wahr, daß das reaktionäre und antirevolutionäre Element im Ministerium obgesiegt hat und daß die mehr liberalen Bestandtheile haben weichen müssen. Wir enthalten uns heute aller Betrachtungen. Die Wähler in den Bezirken, wo Wahlen statt zu finden haben, werden von selbst mit Schrecken erkennen, wohin man uns führt. Alles Drängen, damit sie am 24. d. M. von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen, wird dadurch überflüssig. Wenige Stimmen können über das Loos des Vaterlandes entscheiden.“

Osmanisches Reich.

P. C. Ein uns vorliegendes Privatschreiben aus Jassy vom 12. Juni enthält folgende Mittheilung: Die hier erscheinende moldauische Zeitung „Steva Dunari“ (Stern der Donau) bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Aufforderung an die Bevölkerung: „Gegenüber den gereizten und feindlichen Angriffen einiger offizieller und halb-offizieller wiener Zeitungen, betreffend die Stimmung und die Haltung der Bevölkerung des Fürstenthums, und um auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Verlängerung der Okkupation zu geben, halten wir es für unsere Pflicht, allen vaterlandsliebenden Rumänen anzurathen und sie aufzufordern, in der bewunderungswürdigen Ruhe und Geduld auszuharren, welche sie bisher eingehalten haben und sich vor jedem Konflikt zu hüten, damit man endlich einsehe, daß Aufregung nur in dem Gehirn der wiener Journalisten vorhanden ist. In solcher Weise, und mit Hilfe der westlichen Großmächte, werden wir alle Schwierigkeiten überwinden und zeigen, daß wir würdig sind, eine Nation zu sein.“ — In der Wahrheit begründet ist — fügt das Schreiben hinzu — daß im hiesigen Lande bisher die größte Ruhe geherrscht hat, von einer Aufregung der Gemüther keine Spur vorhanden und eine Störung der öffentlichen Sicherheit in keiner Weise zu befürchten ist.

△ Konstantinopel. Die berittenen Kosacken des Sultans unter dem Befehle des Obersten Kamienski haben auf ihrem Marsche von Barna nach Konstantinopel den Befehl erhalten, in Bujuk-Selmeje Halt zu machen. Die Infanterie derselben Division, befehligt vom General Breansky, ist ebenfalls dahin beordert. Man will wissen, daß diese Division, welche unter dem Kommando des General Zamoisky dem anglo-türkischen Kontingente beigegeben war, als ein Elite-Korps, gebildet aus Freiwilligen und christlichen Unterthanen der Pforte, der türk. Armee werde einverleibt werden. Die Regierungen von Frankreich und England sollen diese Maßnahme vollkommen gebilligt haben. — Dem Hause Ede und Comp. in Gemeinschaft mit einigen Bankiers von Konstantinopel ist die KonzeSSION zur Errichtung einer türkischen Bank ertheilt worden. — Der Fanatismus der Türken gegen die Giar wird bald seinen Kulminationspunkt erreicht haben. Die ganze Physiognomie des Landes und die allgemeine Gährung lassen für die Zukunft nur Trübes vorhersehen, und Diejenigen dürften wohl Recht haben, welche behaupten: wenn die europäischen Mächte sich nicht zu einer neuen Expedition, nicht zu einem neuen und noch schrecklicheren Kriege, als der letzte war, veranlaßt und gezwungen sehn wollen, so möchte wohl eine starke Okkupation der Türkei das einzige Mittel sein, diesen Kalamitäten vorzubeugen, und zu verhindern, daß nicht mit der Verrottung des türkischen Reiches andere Komplikationen und Ursachen zu Zwistigkeiten in Europa austauden. — Redukale ist ganz von den Türken geräumt, die Russen werden daselbst erwartet. Man sagt, Redukale werde nicht wieder aufgebaut. Die Douane, das Lazareth und die öffentlichen Aemter werden von dort nach Poti transferirt, welsch letzter Ort durch diese Dislocirung viel an Bedeutung gewinnen wird. — Briefe aus Athen klagen einstimmig über das Unwesen, was die Räuberbanden an allen Orten treiben. Die zwei jungen Leute, die kürzlich von einer dieser Banden in Aussicht auf ein reichliches Lösegeld nach den Bergen geführt wurden, sind befreit und die Räuber eingefangen worden. Der Militär-Kommandant von Athen ließ dem Bürgermeister der Stadt ein Schreiben zukommen, in welchem er ihn ermahnte, Sorge zu tragen, daß in der Nähe der Getreide-Speicher hinlänglich Wasser bereit stehe, um schnell löschen zu können, im Falle die Räuber dieselben in Brand stecken sollten. Hierauf antwortete der Bürgermeister ganz trocken: Er (der Kommandant) habe dafür zu sorgen, das Eigenthum der Einwohner vor Feuer und Raub zu schützen. — Bei so bewandten Umständen darf wohl Niemand wünschen, daß die fremden Truppen sich sobald von hier entfernen.

Amerika.

New-York, 7. Juni. Der demokratische National-Konvent zu Cincinnati hat seine Thätigkeit damit beendet, daß er einstimmig auf dem Wege der Ballotage James Buchanan aus Pennsylvania zum Kandidaten für die Präsidentschaft, und John C. Breckenridge aus Kentucky zum Kandidaten für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt hat. Die Demokraten zu Cincinnati und im ganzen Lande feierten das Ereigniß, als sich die Kunde davon verbreitete, durch Artillerie-Salven und ähnliche Kundgebungen. Das „New-York-Journal“ of Commerce bemerkt: „Daß Buchanan einstimmig zum Kandidaten für die höchste Würde der Republik gewählt wurde, deutet auf eine Eintracht in der großen demokratischen Partei des Landes, an welche diejenigen, die nur auf das Tagesgeschäft hören und sich mit einer oberflächlichen Prüfung der Volksstimmung begnügen, wohl kaum glauben haben. Die Wahl des Konvents ist auf einen Mann gefallen, der vermöge seiner Ansichten und Eigenschaften gerechten Anspruch auf das Vertrauen des Volkes hat und, Alles in Allem genommen, der würdigste Vertreter und der talentvollste und zuverlässigste Vorkämpfer der großen Doktrin des verfassungsmäßigen Rechtes, der republikanischen Gleichheit und der Volks-Souveränität ist. Das Publikum im Allgemeinen hat die Wahl günstig aufgenommen, indem es dieselbe als eine Bürgschaft für die Ruhe im Innern auf Grundlage der Verfassung, und für freundschaftliche Beziehungen mit den fremden Mächten betrachtet.“

Breckenridge war Mitglied des vorigen Kongresses und ist ein Neffe des bekannten presbyterianischen Geistlichen Robert J. Breckenridge. Er ward zuerst in einem whiggistischen Bezirke in den Kongreß gewählt und hatte bei jener Gelegenheit den General Leslie Combs zum Mitbewerber. Vor einiger Zeit war ihm dem Vernehmen nach der spanische Gesandtschafts-Posten zugebacht; doch lehnte er diese Ehre ab.

Wie dem „New-York“ Herald aus Washington gemeldet wird, war die Nachricht, daß Buchanan zum Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt worden sei, von den dortigen Demokraten mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Präsident Pierce machte gute Miene zum bösen Spiel und pries die Erwählung Buchanan's als einen weisen Schritt. Daß Buchanan alle Stimmen erhielt, erklärt der Korrespondent des Herald daraus, daß Richter Douglas als Kandidat zurückgetreten sei.

Aus Washington wird dem „New-York Journal“ of Commerce folgender Vorfall berichtet: „Der französische Gesandte, Graf von Sartiges, erhielt durch die Stadtpost einen Brief zugesandt, in welchem von der fortwährenden Antipathie auswärtiger Regierungen gegen die Vereinigten Staaten die Rede war, die sich gegenwärtig in dem Benehmen der fremden Gesandten in ihrem Verkehre mit der amerikanischen Gesellschaft und den amerikanischen Staatsmännern kund gebe. Außerdem ward in dem Briefe behauptet, es seien bei einem neulich von dem Grafen von Sartiges gegebenen Diner unziemliche und beleidigende Aeußerungen über die amerikanische Regierung, namentlich aber über den Staats-Sekretär gethan worden. Das besagte Schreiben war mit dem Siegel des Staats-Departements zugesiegelt. Am Sonnabend erschien Herr v. Sartiges beim Staats-Sekretär Marcy, beschwerte sich über die ihm widerfahrne Beleidigung, verlangte die Befragung des Urhebers derselben und erklärte, wenn diese nicht erfolge, so werde er seine Pässe fordern. Herr Marcy erklärte natürlich, er wisse durchaus nichts von dem Briefe, lehnte jede Verantwortlichkeit für denselben ab und drückte sein Bedauern über den unangenehmen Vorfall aus. Graf Sartiges ward anscheinend zufrieden gestellt und Hr. Marcy seiner Verlegenheit entbunden, indem der Verfasser des Briefes, ein Regierungs-Beamter, der den Brief jedoch Herrn v. Sartiges nicht übersandt hatte [?], schleunig seine Stelle niederlegte.“

Zu Concord in New-Hampshire sind Präsident Pierce und Oberst Brooks, der Senator aus Süd-Carolina, welcher vor einiger Zeit den Senator Sumner durchprügelte, vor dem Rathhause in effigie gehängt worden.

Nachrichten aus Kansas zufolge war im Fort Leavenworth ein Befehl eingetroffen, durch welchen das Kommando über sämtliche Truppen im Territorium dem General Harvey übertragen wurde. In Lawrence herrscht angeblich Ruhe. Der New-York-Tribüne wird geschrieben: „Hundert Bewaffnete verließen am vorigen Sonnabend Westport (Missouri), um das südliche Kansas zu durchstreifen und, wie sie sich ausdrückten, das Land „zu heiß für die Freistaatsleute zu machen.““ Guerillaschaaren durchzogen das Territorium, und einzelne Zusammenstöße kamen vor. Im Ganzen jedoch schienen die Freistaatsmänner geneigt, sich ruhig zu verhalten und ihren landwirthschaftlichen Geschäften nachzugehen. Bedeutende Schaaren von Ansiedlern strömten aus Indiana und aus Illinois herbei.“ [Also aus einem Sklaven- und einem freien Staate.]

Der Dampfer Black Warrior bringt Nachrichten aus der Havana bis zum 30. Mai. Die Nachricht von der amtlichen Anerkennung der Walker-Rivas-Regierung hatte daselbst große Aufregung hervorgerufen. Von dem nach Mexiko abgesetzten spanischen Expeditionsgeschwader war noch keine Nachricht eingetroffen. Es hieß, wenn Präsident Commonfort die Ansprüche der Spanier nicht sofort befriedige, so werde eine zweite Division der Flotte, aus acht Kriegsschiffen und mehreren Transportschiffen mit Truppen an Bord bestehend, abgeschickt werden, um gegen ihn zu operiren.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 19. Juni.

Anwesend 52 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Burchard, Dinter, Karnasch, Krug, Landsberger, Lewald, Müller I., Ruffer, Sasse, Schindler, Seidelmann, Winkler.

Ein Schreiben des Magistrats urgirte die Festsetzung des Stadthaushalts-Etats pro 1856. In Folge dessen ward die betreffende Prüfungs-Kommission veranlaßt, mit der Vorberathung des Etats vorzugehen, gleichzeitig aber an den Magistrat das Ersuchen gerichtet: die noch fehlenden beglaubigten Abschriften von mehreren Spezial-Etats der Versammlung alsbald zugehen zu lassen, indem dieselben für die Feststellung des Haupt-Etats unentbehrlich seien. Nach dem Bau-Rapport für die Woche vom 16. bis 21. Juni beschäftigten die städtischen Bauten 28 Maurer, 38 Zimmerleute, 15 Steinseher, 8 Schiffer und 212 Tagelöhner. Das Ueitel erster Instanz in dem Prozesse der hiesigen Stadtgemeinde wider den königlichen Fiskus wegen Entschädigung des aufgehobenen Ufer- und Wasserzölles weist die Klägerin mit ihrem Antrage ab, daß ihr die Entschädigung gemäß § 19 des Gesetzes vom 26. Mai 1818 nach dem Durchschnittsertrage des reinen Einkommens bezüglich des Zölles in den Jahren 1815, 1816 und 1817, wie solches sich unter Zugrundelegung der nach dem Tarif von 1766 erhobenen resp. zu erheben gewesenem Beträge herausstelle, zu leisten sei. Bezieht es bei dieser Entscheidung sein Bewenden, dann müßte sich die Stadt mit einer nach den Bestimmungen der Verordnung vom 11. Juni 1816 zu bemessenden Entschädigung begnügen. In Anbetracht der erheblichen Differenz zwischen den beiden Vergütungs-Beträgen hatte Magistrat beschlossen, das Rechtsmittel der Appellation zu verfolgen und verlangte dazu die Zustimmung der Stadtverordneten. Die Versammlung sentirte für die Ergriffung des Rechtsmittels der Appellation in Konsequenz der früheren Ansicht, daß, bei der Bedeutsamkeit des Streitobjektes, seitens der Kommune alle Mittel erschöpft werden müßten, die von ihr beanspruchte Entschädigungssumme zu erlangen.



In einer anderen zu Gunsten der Stadtgemeinde entschiedenen Streit- sache waren 44 Thaler Mandatarien-Gebühren vorschussweise aus der Käm- merei gezahlt worden, zu deren Wiedererlangung das königliche Stadt-Gericht den Magistrat autorisirt hatte, dem Verpflichteten die aus Kommunal-Fonds zustehende Unterstutzung so lange zurück zu behalten, bis die vorgeschossenen Gebühren vollständig gedeckt sein würden. Hierauf hatte der Verpflichtete, unter Hinweisung auf seine traurigen Verhältnisse, um Erlass der zu ersehnen- den Kosten gebeten und Magistrat befragt, ob dieser Wunsch mit dem Beifügen, daß bei der notorischen Armut des Verpflichteten und bei seiner völligen Erwerbsunfähigkeit er der städtischen Armenpflege zur Last fallen würde, wenn die Ersetzung in der vorerwähnten Weise in Kraft trete. In Berücksichtigung dieser besonderen Verhältnisse gewährte die Verfarmlung das Ge- such durch Einwilligung zur Niederschlagung des von der Kämmererei bisher geführten Vorschusses.

Im Hinblick auf die 600jährige Jubelfeier, welche die Haupt- und Stadt-Kirche zu St. Elisabeth am 19. November 1857 begehen wird, waren die nöthigen Renovationen der Kirche ins Auge gefaßt und durch spezielle Anschläge die Kosten ermittelt worden, welche die bauliche Instand- setzung namentlich des Fußbodens, der Thüren und Fenster, der Bänke, Kirch- stühle und Emporen, des bausfälligen Regelschors, sowie der innere Abputz erfordern würde. Die ermittelte Summe erreicht die Höhe von 8194 Thalern, um deren Bewilligung die Versammlung angegangen wurde. Die Bewilligung erfolgte ohne Einwendung mit der vom Magistrat proponirten Maßgabe, daß das Elisabeth-Kirchen-Kapitalvermögen zu den fraglichen Kosten insoweit einzutreten habe, als der Kämmererei-Rechnungsabschluss für 1856 gegen den Etat nicht ausrei- chende Ueberschüsse gewähren sollte. — Die nächstbem beschlossenen Bewilli- gungen betrafen die Verabreichung eines Gnaden-Quartalsbetrages im Be- lauge von 26 Thalern, und die zur vollständigen Deckung der mit 1931 Tha- lern veranschlagten Kosten für Instandsetzung der Leichnambrücke im Ver- gleich zum Etat noch fehlenden 431 Thaler aus dem diesjährigen Bau- Extraordinarium.

Zur definitiven Festsetzung kam der für die Verwaltung der Elementar- Unterrichtsangelegenheiten pr. 1856 aufgestellte Etat. Derselbe veranlagt die Einnahmen auf 10,394, die Ausgaben auf 44,266 Thlr. Von letzteren hat der Festsetzungsbeschluß 3000 Thlr. Baukosten ausgegliedert, die validen also noch auf 40,886 Thlr. und übersteigen die Einnahmen um 30,272 Thlr. Mit der Zurückgabe des Etats wurde Magistrat um Erledigung des in der Sitzung am 27. März gestellten Antrages ersucht, der dahin ging, einen Plan und Kostenanschlag für den Aufbau eines neuen Stockwerkes auf das Haus 63 der Nikolaistraße, behufs Unterbringung der evang. Elementarschule 16 vor- zulegen; ferner um Auskunft, wie weit die Vorbereitungen für den Neubau eines Schulhauses auf den käuflich erworbenen Grundstücken 12 und 13 der Neuen-Kirchstraße geblieben seien.

Durch die in heutiger Sitzung vollzogenen Wahlen sind berufen: zu Mit- gliedern der Hospitalkommission: Fischlermeister Herr Stamm, Schiffermeister Herr Hartmann; zu Mitgliedern der städtischen Abgaben-Deputation: Kaufmann Herr Adolph Friederici, Schlossermeister Herr Müller; zu Mitgliedern der Bau-Deputation: Stadtrath a. D. Herr Hoppe, Schlosser- meister Herr Meinelde; zum Deputirten des Stadt-Richtams: Schlosser- meister Herr Krämer; zum Vorsteher des Waisenhaus-Vertrages: Schlosser- meister Herr Berndt; zum Vorsteher-Stellvertreter im Antons-Bezirk: Inspektor Herr Hübner; zum Schiedsmann für den Drei-Berge- Bezirk: Kaufmann Herr Gühnow.

Hübner. Reimann. Dr. Gräzer. Hyanf.

§§ Breslau, 23. Juni. [Zur 350jährigen Jubelfeier der Universität Frankfurt-Breslau.] Nachdem wir über den solen- nisten Anzug der zum allgemeinen Studenten-Commerce nach Für- stenstein gereisten Studirenden hiesiger Universität schon in der Sonn- tagnummer der Breslauer Zeitung berichtet, bleibt uns noch übrig, eine Schilderung des Festes zu versuchen.

Bekanntlich verließen unsere Mufensöhne Breslau verwichenen Sonnabend mit dem Mittagszuge der freiburger Eisenbahn. Auf allen Stationen wurden sie von „alten Herren“ empfangen, welche nicht Weg noch Mühe gescheut hatten, um an dem allgemeinen Studentencommerce Theil zu nehmen, und die Erinnerungen an die vergangene Studien- jahre im fröhlichen Kreise noch einmal wachzurufen. In Freiburg empfing man den Zug mit Böllerschüssen und lautem Hurrahruf des in zahlloser Menge versammelten Publikums; ein Musikchor begrüßte die Ankommenden auf dem Perron mit der schönen Melodie des „Gau- deamus“. Bald war der Festzug geordnet; voran die Musik; dann die Präsiden, welchen in geschlossenen Reihen die Theilnehmer am Commerce folgten. Ueberall zeigte sich die freudigste Theilnahme. Herzliches Willkommen schallte den Studirenden entgegen: So ging der Zug durch die Stadt nach dem Festplatz Fürstenstein. Freudig überrascht wurden die Mufensöhne, als ihnen dort wieder eine große Anzahl „alter Herren“ entgegenkam, die mitunter aus weiter Ferne herbeigeeilt waren. Kanonenschüsse, welche das Echo in dem weiten romantischen Grunde tausendfach wiederhallte, donnerten den Ankom- menden entgegen, und aus den benachbarten Städten und Badeorten hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden. Als- bald wurde in dem Park vor der neuen Burg, mitten in dem großen Kreise der Zuschauer, eine unendlich lange Tafel aufgeschlagen, an welcher man sich in bunter Reihe niederließ. Das Musik-Chor veran- staltete sofort ein Konzert; der Musik-Verein der Studirenden ließ seine fröhlichen Lieder weitum erschallen, und dabei „trifft gar fröhlich der Becher.“

Eine höchst freudige Ueberraschung sollte den Mufensöhnen noch zu Theil werden; es fand sich ein „alter Herr“ ein, Hr. Rendant Kiersch, der im J. 1798 noch die frankfurter Universität besucht hatte, und nun der Einladung zur Feier des 350jährigen Bestehens der Alma Viadrina gefolgt war. Ungemeiner Jubel empfing den greisen Herrn, der mit tiefer Ehrfurcht das dreimalige „Hoch!“ der Versammelten entgegennahm und seinerseits wieder die „Viadrina“ leben ließ. — Die Theilnahme der ehemaligen Studirenden am Commerce war in- zwischen so bedeutend geworden, daß die Präsiden veranlaßt waren, eine neue Ordnung der Plätze herzustellen. Während dies geschah, er- öffneten die anderen eine Polonaise durch den Park.

Punkt 7 Uhr wurden die Flügeltüren des Saales, in welchem der Commerce stattfinden sollte, geöffnet. Welch ein imposanter und zu- gleich freundlicher Anblick bot sich da dem überraschten Auge dar! Der ganze Saal war in einen Garten umgewandelt. Längs der mit Blumen und Guitlanden reich verzierten Wände waren in doppelter Reihe junge Bäume befestigt, woran eine Menge bunter Ballons hin- gen, die ihr Licht durch das frische Grün durchsimmern ließen. An 300 Lampen waren längs dieser grünen Wände angebracht; fünf Kron- leuchter warfen ein blendendes Licht auf diese prächtigen Verzierungen. Sechs lange Tafeln für je 100 Mann, waren in dem Saale aufgestellt; über die Tafel an der nördlichen Seite des Saales war ein großes Laubdach gespannt, zu dessen beiden Seiten zwei große Transparente mit den Inschriften: Vivat Alma Viadrina und Vivat corpus academicum, ein drittes oberhalb, mit der Inschrift: „Freiheit, Ehre, Vaterland!“ angebracht waren. Die dem linken gegenüber prangte an der entgegengesetzten Seite ein Transparent mit der Inschrift: „Smollis ihr Brüder!“ — Das Musikchor nahm auf der ebenfalls prächtig geschmückten Tribüne Platz; der noch übrige Theil derselben wurde den Damen eingeräumt.

Eine halbe Stunde nach 7 Uhr wurde der Commerce eröffnet. Das Ehrenpräsidium wurde Herrn Rendanten Kiersch, dem Veteranen der Viadrina, übertragen. — Der Commerce begann mit einer Jubel- Ouverture des Musikchors; darauf wurde das „Gau deamus“ und ein von Herrn stud. jur. Taube verfaßtes, mit vielem Beifall ausgenom- menes Festgedicht angestimmt. Nach Abingung desselben hielt Herr stud. Bach die Festrede, in welcher er besonders die geistige Grund- lage der Feier, die Stiftung der Einigkeit, die Verbrüderung unter einander hervorhob. Einen ergreifenden Eindruck machte der desfallsige Aufruf des Redners. Alle erhoben sich wie ein Mann, reichten sich brü- derlich die Hände und versprachen, treu aneinander zu halten, die ge- meinschaftlichen Zwecke zu fördern und endlich einmal als eine allge- meine Studentenschaft aufzutreten. Sofort wurde für den näch- sten Tag eine allgemeine Versammlung bestimmt, in der die weiteren Schritte berathen werden sollten. Darauf ergriff Herr stud. jur. Simon das Wort und brachte, anknüpfend an den historischen Hinter- grund, den die Feier habe, das Hoch auf die Alma Viadrina, den

Rector magnificus und das Corpus academicum, in welches alle Versammelten mit Begeisterung einfielen. Nicht minder begeistert und mit stürmischem Applaus wurden die Worte des Herrn Staatsraths Prof. Dr. Reichert ausgenommen, welcher seine freudige Theilnahme für die Einigung der Studirenden aussprach und zugleich die Zwecke der allgemeinen Studentenschaft lobte. — In fröhlicher, beiterer Stimmung blieben die Commereirenden unter Becherklang und Liederfang bis ein Uhr des Morgens zusammen. Um diese Zeit wurde der Commerce aufgehoben, und der „Kneiptag“ begann, der erst mit den Strahlen der aufgehenden Sonne endete.

Sonntag Früh 7½ Uhr versammelten sich die Studirenden abermals auf Fürstenstein, und beriethen über die nun weiter zu verfolgenden Zwecke. Das Festkomitee, welches bis jetzt bestand, ist wieder beauftragt, die Initiative zu ergreifen, eine allgemeine Studentenversammlung zu berufen und die Vorlagen für dieselbe festzustellen. Sodann begab sich der Zug durch den Grund auf die alte Burg, und setzte in derselben beiteren Stimmung, unter fröhlichen Liedern, seinen Weg nach Salz- brunnen fort. Natürlich fehlte es dabei nicht an mancherlei komischen Szenen, welche wohl geeignet waren, die Heiterkeit der jugendlichen Schaar auf die, an derartige Strapazen weniger gewohnten, „alten Her- ren“ zu übertragen. In Salzbrunn zerstreute sich der Zug; der eine Theil benutzte die Vergünstigung der freiburger Bahn, wonach die gelö- sigen Billets bis Montag Abend Gültigkeit haben, zu weiteren Ausflügen ins Gebirge; der andere, bei weitem größere Theil kehrte gestern Abend über Altwasser nach Freiburg und Breslau zurück. Alle aber tragen das schöne Bild der gemeinsamen poetischen Feier gewiß noch lange, lange in der Erinnerung fort.

§§ Breslau, 22. Juni. Die allgemeinen Festlichkeiten der hiesigen Studenten-Corps, zur Feier des 350jährigen Universitäts-Ju- biläums, nahmen Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Als sich der Festzug um die angegebene Zeit vom Laugengelände in Bewegung setzte, entfalteten sich vier mächtige Banner, mit den Farben der Corps: „Lusatia“, „Borussia“, „Silesia“ und „Mardhia“, auf der Sternwarte der Universität, von wo dieselben bis zum Schluß der Feier- lichkeiten herabzwehten.

Nach beendigtem Umzuge durch die Stadt (siehe Nr. 287 d. Ztg.) wurde das Fest im Kupferschen Lokale, an welchem ungefähr 150 Stu- dierende und „ältere Herren“ theilnahmen, mit der Jubel-Ouverture aus dem „Sommerstraßentanz“ eröffnet. Es folgte das erste Festlied, nach der Melodie: „Brüder zu den festlichen Gelagen“, unter Musikbeglei- tung, wobei besonders die beiden vorletzten Strophen der gebobenen Stimmung der Gesellschaft einen entsprechenden Ausdruck gaben. Sie lauten:

Unverzag! Ihr meine lieben Brüder!  
Vorwärts! Vorwärts! deutscher Mufensohn!  
Siebzig Lustra grüßen heut hernieder  
Von der Viadrina Mufenthron.  
Viadrina hoch!  
Viadrina hoch!  
Hoch es fort im ew'gen Donnerton.

Holde Grazien und Mufen schlingen  
Goldne Ketten um dein heilig Haupt  
Dir, o stolze Viadrina, klingen  
Terpsichorens Feiern, weinunlaubt.  
Stolz der Wissenschaft,  
Licht der Geisteskraft,  
Glücklich, wer an deine Wahrheit glaubt.

Hierauf hielt ein „alter Herr“ der „Silesia“ unter Hinweisung auf die hohe Bedeutung der Feier, die erste Festrede, in welcher die Ent- stehung der frankfurt-breslauer Universität und die Stellung der Corps auf derselben geschichtlich dargelegt wurde, und schloß mit dem Oath auf Se. Majestät den König. — Daran reihten sich „Hochs!“ auf die vier Corps, akademisches Potpourri aus den beliebtesten Studenten-Liedern komponirt, und Abingung des zweiten Festliedes nach der Melodie: „Freude, schöner Götterfunken.“

Demnach sprach ein „älterer Herr“ der „Lusatia“ (Lubanensiß Vögl), ebenfalls auf des Tages Feier bezugnehmend, von den hervorragenden Momenten derselben. Man habe durch den festlichen Umzug mit tüh- neren Kössen dem Philister gezeigt, daß der Student noch „auf dem Damm“ sei. Zwar konnte man seinen Repräsentanten aus früheren Jahrhunderten voranschicken, aber voran zog der Freude leichtbeswingen- ter Gott, der sich von jeder den Mufensöhnen hold erwies. — Welche Umhänge von Söhnen habe die Viadrina zur Thatkraft, zum Selbst- bewußtsein, zur Vaterlandsliebe herangebildet, und wie müsse das alte Haus sich nicht freuen, wenn es jetzt seine Söhne zur 350jährigen Ju- belfeier vereint sehe! — Der Redner ließ den Gründer der frank- furt-breslauer Universität, die Alma Viadrina und den Senio- ren-Konvent hochleben.

Nach einer musikalischen Unterhaltung wurden von demselben Sprecher humoristische Vorträge, in drei Pieren zum Besten ge- geben. Dieselben waren von dem bekannten gemütlichen Humor durch- weht, reich an studenischen Wizen und lokalen Anspielungen. Vorzüg- lich gelungen war eine Variation über den welthistorischen Aufschwung eines Proletariats: „Noch amol!“

Unter allgemeinem Jubel wurde das dritte Festlied, mit dem Motto: „Kellneros voco, Manichaeros plango, Carcerem frango!“ — nach der Melodie: „Grab aus dem Birthspaus u.“ angestimmt. — Ehe der Fackelzug aufbrach, trug ein „älterer Herr“ der „Borussia“ eine Widmung derselben an die Alma Viadrina, in schwungvollen Versen vor und schloß mit den Worten: „Die Fackeln glühen, die Trompeten klingen!“

Um 9 Uhr bewegte sich der solenne Fackelzug, die Präsiden mit klit- tenden Degen und wackenden Federbüschen an der Spitze und mit zwei Musikchören ausgestattet, zur Viadrina und stellte sich längs des Universitätsplatzes auf. Die Seniores wurden nun in das Senats- Zimmer beschieden und daselbst vom Rector magnificus nebst den ver- sammelten Senatsmitgliedern empfangen. Se. Magnifizenz erschien alsdann mit den Vertretern des Senats auf dem Balkon der Univer- sität, von wo sie den Fackelzug entgegennahm. Nachdem der Senior des präsidirenden Corps „Lusatia“ ein dreifaches „Hoch!“ der Alma Viadrina, den akademischen Behörden, dem zeitigen Rector und Senat ausgebracht, erwiederte Se. Magnifizenz Hr. Geh. Rath Professor Dr. Betschler im Namen der Universität, danke für die derselben darge- brachte glänzende Ovation und schloß mit einem „Hoch!“ auf die stu- dierende Jugend, welches nach allen Richtungen unter den zahlreichen Zuschauermassen stürmisch wiederhallte.

Als die Fackeln beim Absingen des „Gau deamus“ auf dem Neu- markt verbrannt waren, begab sich der Zug nach dem Kupferschen Lo- kale zurück. Hier ward die Nacht hindurch ein großer Commerce abgehalten. Erst am frühen Morgen des 22. Juni zerstreute sich die jubelnde Versammlung.

§§ Breslau, 23. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Bei dem gestern zum erstenmal wieder von hier abgelassenen Extrazuge der freiburger Eisenbahn war der Andrang des Publikums so bedeu- tend, daß viele Hundert Personen ohne Billets umkehren mußten. Die- jenigen, welche so glücklich waren, an der Fahrt theilzunehmen, waren auch vom Wetter sehr begünstigt, und trafen überdies in Freiburg, Fürstenstein, Salzbrunn und Altwasser mit den jubelnden Studenten zusammen. Es entfalte sich dadurch an jenen Orten ein so fröhlich be- wegtes Leben, wie solches seit langer Zeit nicht mehr wahrzunehmen gewesen.

Am 19. d. wurde in der hiesigen Gefangenen-Anstalt eine schöne Feier begangen. Dieselbe galt dem 59. Geburtsfeste des königl. Direktors Herrn Hauptmann Stephan. Sämmtliche Räume der An- stalt, sowie das Wohngebäude, waren sowohl im Innern, wie von außen mittels Blumen und Guitlanden von Sichenlaubfesseln geschmückt, und eine improvisirte Eichen-Allee verband die Anstalt mit dem Trepp- enhause des Direktions-Gebäudes. Um 7 Uhr Morgens wurde der

Gefeierte durch Gratulationen der Ober-Beamten, einschließlich der bei- den evangelischen Anstaltsgeistlichen, des Assistenz-Arzt's, des Anstalts- lehrers, sowie der beiden Hausväter und Ober- Ausseher überrascht. Demnach folgte die Abingung einiger Lieder durch den wohlgeübten Sängerkhor der Anstalt, darauf ein kirchlicher Akt in der Hauskapelle, bei dem Herr Pfarrer Scholz die Messe las. Schließlich wurde dem Chef in dessen Wohnung auch von dem Sängerkhor der hiesigen Filial- Strafanstalt ein Ständchen gebracht.

In der gestrigen, wiederum sehr stark besuchten Doppelpresen- tation auf der hiesigen Sommerbühne excellirte abermals Fr. Geislin- ger vom Friedrich-Wilhelmsdänischen Theater zu Berlin, und neben ihr gefielen auch einige unserer einheimischen Schauspieler durch gelungene Auffassung und Durchführung ihrer Rollen. Das Publikum, welches die „Arena“ bei beiden Vorstellungen beinahe vollständig besetzt hatte, spendete denselben ungetheilten Beifall. Nur gegen Ende des zweiten Stückes, das sich bis 10 Uhr ausdehnte, waren bedeutende Zeichen der Ungebuld zu bemerken.

Heute Abend trifft auf der Durchreise von Paris nach Wien der Nest einer Riesen-Krokodil-Familie hieselbst ein, für welche jetzt an der Promenade (hinter der Graf Hentel'schen Reitbahn) ein Zelt aufgeschlagen wird. Das kleinste Exemplar der Familie wurde vom Eigenthümer an den jardin de plantes übergeben und ein zweites an den zoologischen Garten in London verkauft, welche bisher noch keine Krokodile von solcher Größe besessen haben; die anderen sind für den kaiserlichen zoologischen Garten zu Schönbrunn bei Wien be- stimmt. Es darf daher diese Sammlung seltener Thiere als eine sehenswerthe der allgemeinen Beachtung empfohlen werden.

§§ Breslau, 22. Juni. [Frieb'sche Etablissement.] Mit dem Schluß der Woche haben auch die vielerwähnten Verschönerungen, insoweit sie ins Gebiet der Zimmerarbeit treffen, innerhalb des Friede'schen Etablissements an der Kleinbrunner Chaussee — ihr Ende erreicht. Zwei großartige, sehr geschmackvoll konstruirte, für Salzingewächse vorbereitete und passende Gallerien oder Durchgänge biegen sich in gefälliger Bogenform gegen den weiten Vorplatz. Dieser, reich besetzt mit kräftig gedeihenden Bäumen, ist ohne Anpflanzung oder Be- rasung geblieben, damit dem Publikum einst Raum zum bequemem Verweilen bleibe. Außer den erwähnten langen Verandas von Holz- schnitzwerk, gewahrt der Besucher auch zahlreiche kleinere Anlagen, bald in Form von Ganzlauben, bald von Halblauben, Kuppeln, Wandfesseln u. s. w. Die Vegetation schreitet in dem umfangreichen Park rascher vorwärts als man dem Boden wohl zugetraut hätte, und es bilden sich bereits Gruppen stattlicher Pflanzen neben den anständig breit und be- quem angelegten Promenadenwegen. Bei der nahe günstigen Lage zum fashionalabelsten Stadttheile erscheint uns die rentable Seite des Unternehmens im besten Lichte.

[Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung am 18. d. Mis., Abends 8 Uhr, im Saale des Tempelgartens. Vorsitzender: Rector a. D. Jörn. Das Protokoll aus der letzten Sitzung wird vorgelesen und angenommen. Tagesordnung: 1) In einer anonymen Zuschrift wird der Verein-Vorstand ersucht, den von hier ausgewanderten Lehrer der eng- lischen Sprache, Herrn E. in Schutz zu nehmen, wenn etwa nachtheilige Gerüchte hinsichtlich der Motive seiner Auswanderung sich verbreiten sollten. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Vorstand weder Veranlassung habe, noch Beruf in sich fühle, einem solchen Verlangen nachzukommen, um so weniger aber, da ihm eben der Antragsteller unbekannt sei. — 2) Der Consul Herr Gärtner, zur Zeit in Blankenau, schreibt vom 15. Juni d. J. an den Verein also: „Das erste Schiff nach Colonie Blumenau ging dieses Jahr am 31. Mai dahin ab und nahm 138 Passagiere mit. Ich selbst konnte Ge- schäfts- und Familien-Verhältnisse halber noch nicht mitreisen, und gehe nun mit dem zweiten und wahrscheinlich letzten Schiffe für dieses Jahr An- fangs August dahin ab. — 3) Aus Hamburg ging die Anzeige ein, daß die letzte diesjährige Expedition nach Duxebek am 15. Juli d. J. stattfindet und daß ebenfalls am 15. Juli d. J. eine Expedition nach Melbourne, so wie am 31. Juli d. J. nach Sidney stattfinden. — 4) Mittheilungen aus Zeitfchriften. Ein Schlesier schreibt aus Australien: „Wir glaubten nach den Berichten solcher Personen, die uns sonst als rechtliche Menschen bekannt gewesen, das Beste hoffen zu dürfen. Wir glaubten Arbeit im Ueberschusse zu finden. Statt dessen kamen uns Borangegangene mit dem Ausrufe ent- gegen: Ach unglückliche Deutsche, wir sind betrogen worden! Seit vielen Wochen irren wir im Lande herum und können gegen bloße Kost nicht einmal Arbeit finden. Unsere Habe ist aufgezehrt! Wasserangel ist das Hauptverbrechen dieses Landes, und dieser Umstand reicht hin, daß es nie die Bedeutung Amerika's erlangen wird. Wer hierher kommt, muß jung, mit Pferdekraft begabt sein, und die Landwirthschaft verstehen. Für Küstler und Gewerbetreibende ist es schon gewagt, da die meisten Artikel bei weitem billiger aus England und Amerika eingeführt werden, als sie hier erzeugt werden können.“ — Aus New-York. Die anhaltende Abnahme der Einwande- rung hat die guten Folgen herbeigeführt, daß der jetzt ankommende thätige Arbeiter, namentlich in den westlichen Staaten, eine lohnende Beschäf- tigung findet. In den großen Städten ist dies jedoch weniger der Fall. — Seitdem das Gesetz in New-York in Kraft getreten ist, daß der Schiffe- Abnehmer für jeden auf der Reise von Europa nach dort Sterbenden, mehr als 8 Jahre alten Passagier 10 Dollar an das öffentliche Schatzamt zu zahlen hat, haben die Todesfälle auf den nur zu oft ungesunden Schiffen bedeutend nachgelassen. — Aus Milwaukee schreibt man: „Wahrscheinlich nicht weniger als ¼ Million Leute werden im gegenwärtigen Jahre nach den Staaten und Territorien an unseren westlichen Grenzen auswandern. Die zuvor hat sich in dieser Beziehung eine so große Aufregung und ge- geben und dieselbe erstreckt sich über alle Klassen der Bevölkerung. Studenten in den Collegien, Gelehrte und Geschäftleute, die talentvollsten in jeder Beziehung, wählen den Besitz von Grund und Boden als die zuverlässigste Grundlage für dauerndes Wohlergehen.“ — 5) Der Fragekasten brachte die Anfrage: Ob ein Mädchen oder eine junge Wittwe mit einigem Vermögen geneigt sei, die Reise nach Amerika zu machen, ev. einen auswandernden Landwirth zu heirathen. Die Frage konnte von den anwesenden Mitglie- dern des Vereins natürlich nicht beantwortet werden. — Schluß der Sitzung 9¼ Uhr. — Die nächste Sitzung wird am 16. Juli d. J. stattfinden. n.

P. C. Eine Gesellschaft, welche zur Chaufurung der Straße von Dppeln nach Kreuzburg bereits zusammengetreten war, konnte, da es ihr an Mitteln fehlte, ihr Unternehmen nicht zu Ende führen. Die königliche Regierung schloß ein Abkommen mit der Gesellschaft, und übernahm einstweilen den vollständigen Ausbau der zwei Meilen langen Straße von Dppeln bis Jellowa. Auch die Administration der Strecke wurde bisher durch die Staatsverwaltung bewirkt. Die Chaussee hat auf der Seite nach Jellowa zu inzwischen auch obre Fortsetzung dadurch erhalten, daß der Kreis Rosenberg eine Chaussee von Rosenberg nach Jellowa baute. Dagegen fehlte bis jetzt noch immer eine etwa eine Viertelmeile lange Chausseestrecke nach Dppeln zu, indem der Bau nach Jellowa erst von dem Ende der oppelner Feldmark an begonnen wurde. Die Ausführung dieses Baues war daher nächstes Bedürfnis. Da je- doch die Administration der fertigen Strecke Ueberschüsse nicht ergeben hatte, so schien es der königlichen Regierung zweckmäßig, wegen Ueber- nahme der in Rede stehenden Chausseestrecke, so wie wegen gänzlicher Beendigung der Chaussee auf der oppelner Feldmark, auf den bei der Sache besonders interessirten Kreis Dppeln zurückzugeben. Es ist der- selbst auch nunmehr gelungen, mit diesem Kreise ein Abkommen dieser- selbst zu Stande zu bringen. Die dem Fiskus an der Chaussee zwischen Dppeln und Jellowa zulebenden Rechte wurden an den Kreis Dppeln abgetreten, und der chausseemäßige Ausbau der noch unchaufurten Strecke bei Dppeln, so wie die Unterhaltung der ganzen Chaussee diesem Kreise ebenmäßig überlassen. Dieses Abkommen hat die allerhöchste Geneh- migung nunmehr erhalten, und es steht daher die gänzliche Vollendung jener Straße jetzt zu erwarten.

§§ Waldenburg, 22. Juni. Im Laufe der vergangenen Woche kam es zu zwei verschiedenenmalen vor, daß auf der Bahnstrecke von hier nach Freiburg an einem mit Kohlen beladenen Wagen eine Aclse brach und zwar das erste mal bei Altwasser, das anderemale aber in der Nähe von Sorgau. Jedemal jedoch wurde die Bahn nach kurzem Aufenthalt wieder frei gemacht, so daß der Verkehr keine wesentliche Störung erlitt. — Vor einigen Tagen war der königl. Geh. Regie- rungs-Rath und Vorstand der Telegraphen-Direktion Nottbohm hier, um wegen der neuen Telegraphenlinie von Breslau über Waldenburg



nach Erdmannsdorf die nöthigen Anordnungen zu treffen. Wie verlaute ist derselbe wegen Einrichtung des Telegraphen-Bureaus im neuen Rathhause mit den städtischen Behörden in Unterhandlung getreten. Da die bezeichnete Linie binnen sechs Wochen schon beendet sein soll, so vermuthet man wohl nicht ohne Grund, daß Se. Majestät der Kaiser auch in diesem Jahre auf einige Wochen in den herrlichen Thälern Schlesiens seinen Aufenthalt nehmen werde. — Die heftigen Gewitterregen der vorigen Woche haben in der hiesigen Gegend erheblichen Schaden an Feldern und Wiesen durch Verschlemmung angerichtet und die Heuernte, welche im besten Gange ist und einen reichlichen Ertrag verspricht, auf bedauerliche Weise gestört. — Am 3. und 4. Juli wird der forstwissenschaftliche Verein im herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Waldenburg seine diesjährigen Sitzungen halten. Da die hiesigen Gasthöfe die große Zahl der Gäste nicht zu beherbergen im Stande sind, so sind eine nicht unbedeutende Anzahl Privat-Logis von den Bewohnern Waldenburgs für diese Zeit zur Disposition gestellt worden.

h Hainau, 20. Juni. [Militärisches. — Kein Mannschießen. — Kommunales.] Am 12. d. befehden die Mannschaften der 1. Eskadron des 4. Landwehr-Dräger-Regiments von der bei Lüben stattgefundenen vierzehntägigen Uebung hierher zurück, nachdem an demselben Tage Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Dieckmann-Hennig und Tags vorher der Divisionskommandeur General-Lieutenant von Brandenstein über die sämmtlichen dort vereinigten Truppenteile die Musterung abgehalten hatte. Se. Excellenz äußerte seine volle Anerkennung über die Präzision der ausgeführten Bewegungen und hielt hierauf an die anwesenden Unteroffiziere noch eine besondere Ansprache, worin er ihres Einflusses auf die tadellose Führung der Mannschaften außer dem Dienste in sehr rühmender Weise gedachte. Am 13. d. wurden die Mannschaften wieder in ihre Heimatsorte entlassen. Von der hierher retourirten 1. Eskadron sind nur drei Pferde erkrankt, dagegen haben von der nach Beuthen a. d. Oder gehörigen 2. Eskadron zwölf Pferde wegen Krankheit zurückgestellt und in Verpflegung genommen werden müssen. Zwei waren bereits vorher getödtet worden. — Die, welche die Abhaltung eines Mannschießens in diesem Jahre bereits als gesichert erachtet, sind um eine Hoffnung ärmer geworden, da die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung einen darauf gerichteten Antrag unseres Stadthauptmanns, Kaufmann Fischer, gegenüber den drückenden Gesamtverhältnissen, mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt hat. Gedächtes Bürgerfest hat hier seit 1851 nicht mehr stattgefunden, trotzdem nach einem früheren Beschlusse der damaligen Behörden dasselbe jährlich gefeiert worden ist. Eine spätere Bestimmung setzte eine zweijährige Periode fest, die auch in den Jahren von 1840 bis 46 innegehalten worden ist, bis die darauf folgende Abweigerung und die politischen Bewegungen der späteren Jahre eine Ausnahme von der Regel geboten. Den Pacht- und Schießfreunden wird dadurch ein kleiner Ertrag, daß seitens des hiesigen Bürger-Schießvereins am 5. August das übliche Schießen mit Aus- und Einmarsch u. s. w. abgehalten werden wird. — Ein der Stadtgemeinde zufallender größerer Bau wird noch im Laufe des Jahres in Angriff genommen werden. Es betrifft derselbe die Instandsetzung des sogenannten Hospitalwehres der Deiche, oberhalb der Kaufmanns- und Spinnfabrik. Die Stadtverordneten hatten in der Sitzung vom 16. Mai d. J. beschlossen, daß der Bau wegen vorgerückter Jahreszeit für dies Jahr ausgesetzt sei, dagegen alle Vorkehrungen durch Anschaffung der Materialien, behufs der Ausführung des Baues im nächsten Jahre, zu treffen seien. Zur Verhütung größerer Beschädigungen sollten an der linken Wehrerböschung in dessen Nähe eingerammt und daran die Wehrbekleidung angebracht werden. Infolge nachmaliger Untersuchung der Sachlage durch die städtische Bau-Deputation und eines darauf gegründeten Antrages nimmt die Versammlung den Beschluß vom 16. v. M. zurück, den sofortigen Bau beschließend, wobei vorgezogen wurde, das benötigte Holz selbst anzukaufen und die Handarbeiten gegen Tagelohn verrichten zu lassen. — Die Anwesenden nahmen ferner Kenntniß über Ablösung der Realitäten von 41 bäuerlichen Grundstücken zum Pohlswinkel und von 12 solchen zu städtisch-Bischdorf; dergleichen vom Verträge zwischen Fiskus und der Stadtgemeinde, vom 30. v. Mts., betrefend die Ueberlassung von 7 Morgen 38 Quad.-Ruthen Hütungsländ an hiesigem Bahnbofe, und genehmigte den Vertrag zwischen Fiskus und Kommune, betreffend die Ablösung der Verpflichtung zur Ertragung der Kriminalkosten und der Unterhaltung und Verwaltung der Gefängnisse.

Freiburg, 23. Juni. [Kramsta'sche Gartenanlagen.] Zu den besonderen Annehmlichkeiten, welche unser kleiner aber reizend situirter Ort besitzt, gehört in erster Reihe die neue geschmackvolle Schöpfung des Herrn Hugo Kramsta, welcher die dem Kirchhof zu gelegene Anhöhe nunmehr zu einem gefälligen, in seinen Grundformen sehr glücklich konstruirten Park umgestaltet hat. Begünstigt von dem coupirten Terrain bietet diese ausgedehnte Anlage breite anständige Wege, hübsche Rasenflächen, Springbrunnen, seltene Gewächse und was nicht minder zu schätzen — auch eine weite freundliche Aussicht. Die in der Ebene gelegenen Gärten des Herrn Kommerzienraths und des Herrn Eduard Kramsta enthalten recht artige Arrangements, hübsche Details, namentlich auch seltene Gewächsgruppen.

Trachenberg, 22. Juni. Auch hier wurde gestern die Säcularfeier der Viadrina von einer Anzahl ehemaliger Studirender und deren Freunden, welche sich aus der Stadt und Umgegend im Gasthose zum Jägerhose versammelt hatten, festlich begangen. Zuoberst wurden die Anwesenden in dem durch den Kandidaten Janke sinnreich verzierten Saale im Namen des ordnenden Komite's von dem Syndikus Weißig begrüßt. Sodann begann ein fröhlicher Commerce mit einem einleitenden Gesange, worauf der Rektor Heumann die Festrede hielt, welcher ein vom Dr. Heußfeld verfaßtes lateinisches Gedicht folgte. Hierauf blieb die Gesellschaft unter Gesängen und zahlreichen Toasten in der heitersten Stimmung bis zum späten Abend zusammen.

Gleiwitz, Am 21. d. Mts. hatten sich die Bürgerschützen unserer Stadt mit ihrem Musikkorps auf dem hiesigen Bahnbofe versammelt, um den mit dem Abendzuge 7 1/2 Uhr aus Breslau zurückkehrenden preisgekrönten König des schlesischen Schützenfestes, Gastwirth Golinski aus Gleiwitz, feierlich zu empfangen. Als derselbe aus dem Wagen gestiegen, begrüßten ihn die Schützen mit Musik und Mörserschüssen. Nach mehreren Hochs, die zunächst Sr. Majestät unserem geliebten Lan-

desvater und dann dem Könige des Schützenfestes galten, geleitete ihn das Schützenkorps unter Marschmusik und Vortragung der Fahnen nach der Stadt, woselbst ein gemüthliches Abendbrodt die Feier beschloß.

(Notizen aus der Provinz.) \* Bunzlau. Am 20. d. M. traf mit dem Abendzuge, von Breslau kommend, der Herr Minister v. Raumer Excellenz hier ein, übernachtete im Gasthose vom Kronprinzen und beschäftigte am 21. Juni die hiesige Waisenhaus- und Seminar-Anstalt in ihrer innern und äußern Einrichtung. Nachmittags legte Se. Excellenz seine Reise nach Berlin auf der nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn fort. — Die Kollekte für das hiesige Waisenhaus hat dies Jahr 431 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. die für die evangelischen Schullehrer-Seminare 222 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. eingetragen.

† Lauban. Der Magistrat macht bekannt, daß sich am 13. d. M. an sämmtlichen Thoren der Stadt anonyme Anschläge vorgenommen haben, in welchen mit Bezugnahme auf die kürzlich erfolgte Ermordung des Großschäfers Heidrich auf dem Steinvorwerke Mitglieder der städtischen Behörden in der gemeinsten Weise verleumdet und verunglimpft worden sind. Der Magistrat sichert demjenigen, der den Verfasser zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 10 Thlrn. zu.

△ Liegnitz. Zu Pfaffendorf und zu Dürschwitz haben sich neuerdings wieder tollwüthige Hunde gezeigt und auch andere Hunde gebissen. Das häufige Vorkommen solch kranker Hunde in unserm Kreise mag sich wohl daraus erklären lassen, daß die höchst zweckmäßigen Vorsichtsmaßregeln, die seitens des landrätlichen Amtes angeordnet werden, nicht mit der nöthigen Strenge eingehalten werden.

\* Neurode. Das Freischießen in Bolpersdorf ist am 18. Juni unter Blitz und Donner beendet worden. Den besten preisgekrönten Schütz hat Hr. Graul aus Breslau. Das treffliche Konzert der Poltmann'schen Kapelle wurde leider durch Regen gestört. — Hier und in der Umgegend haben wir ungewöhnlich viele Gewitter, die leider oft mit starkem Hagel verbunden sind und deshalb bedeutenden Schaden anrichten. — Ein Arbeiter hatte, als er am 16. d. M. in Ober-Waldig bei einer Wollspinn-Maschine beschäftigt war, das Unglück, daß er von dem sogenannten Wolf am Arme erfaßt, mehrmals im Kreise herum und an die Decke geschleudert wurde, was auf der Stelle den Tod zur Folge hatte.

△ Wünschelburg. In den letzten Tagen hatten wir heftige Gewitter; am 18. d. M. fielen dabei Schlossen wie Taubeneier. Den Feldfrüchten und Feinstern wurde viel Schaden zugefügt. Zu Königs-walde wurde ein neu eingerichtetes Badehaus von den Wasserströmen fortgeführt. — Die Heuschäuer wird diesen Sommer ungemein spärlich besndet.

○ Lewin. Die Unterflügung unserer Driskornen wird auch während der Sommermonate in der früheren Weise fortgesetzt, jedoch werden gewöhnlich kleinere Portionen und mit größerer Auswahl verarbeit, da jetzt die reichlichste Gelegenheit zu Beschäftigung und Verdienst da ist.

### Feuilleton.

Breslau, 23. Juni. [Theater.] Gestern begann Frau Braunecker-Schäfer ihr Gastspiel unter den günstigsten Auspizien. Ein für die Jahreszeit außerordentlich gut besetztes Haus, enthusiastischer Empfang, wiederholter stürmischer Applaus und Hervorruf waren deutliche Zeichen, daß das Publikum der Liebeshandlung der geschätzten Gässtin bestens eingedenk geblieben, und des neuern Eindrucks ihrer heitern Kunst mit Freuden gewärtig sei.

Frau Braunecker-Schäfer, deren bedeutendes darstellerisches Talent uns immer bezaubern ließ, daß sie es nur zu dem so untergeordneten Zwecke der Parodie verwannte, scheint denn auch diesmal nicht bloß dem Pessimismus fröhnen zu wollen und hat schon bei ihrer zweiten Gastdarstellung (Therese Krone's) sich eine wahrhaft künstlerische Aufgabe gestellt.

Ihre große Befähigung für das subrettenhafte Genre lassen eine höchst erfreuliche Leistung erwarten.

Unsere beiden Subretten für Oper und Lustspiel, Frä. Herbold und Gerber, verlassen mit nächstem ihr hiesiges Engagement, um ein neues, erstere in Wiesbaden, letztere am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin anzutreten, um diesem den Verlust des Fräul. Genée zu ersetzen.

Gelegentlich die Bemerkung, daß das Theater immer mehr und mehr unter dem Gesichtspunkt einer brillanten „Carrière“ aufgefaßt wird, und daher auch aus den vornehmen Kreisen der Gesellschaft sich rekrutirt. Fräul. Yella, die treffliche Balletkünstlerin, welche kürzlich bei uns gastirte, trägt eine freiherrliche Krone über ihrem „Nom de guerre“; in Münden betreten nächstens zwei Fräulchen Rosée, unter dem Namen v. Bassolet die Bühne (in der Oper: Romeo und Julia), und auch Frau Braunecker-Schäfer hat Anspruch auf ein Adels-Prädikat.

[Stiftungsfeier der Singakademie.] Die am 21ten d. von der Singakademie veranstaltete Feier ihrer Stiftung brachte uns diesmal eine Suite in D-dur für Orchester von Seb. Bach, und das Kyrie und Gloria aus desselben Meisters großer Messe in H-moll. Erstes Werk, aus Duvertüre, Arie, Gavotte und Bique bestehend, wurde von dem Orchester sehr brav und mit feiner Schattirung ausgeführt. Diese Suite ist eine schön und geistvoll gedachte Komposition, voll melodischen und harmonischen Reizes und durchweg wohlklingend. Die Instrumentation ist geistreich und pikant. Besonders schön macht sich der liebliche zweite Satz (Arie). Ueber die beiden Sätze der Messe ein umfassendes Urtheil zu geben, sind wir außer Stande, da uns keine Partitur zur Hand ist, und ein einmaliges Hören nicht genügt, solch ein Werk in das Gedächtniß aufzunehmen. Wir können deshalb nur den Eindruck schildern, den diese großartige Tondichtung auf uns gemacht. Nach den Anfangstacten des Kyrie, mit denen Chor und Orchester beginnen, kommt bald ein Satz für das Orchester allein von großer Schönheit, bis dann der Tenor mit dem Thema einsetzt. Der erste Chor des Kyrie ist unennbar schön und tief erregend. Bach giebt uns hier den ganzen Reichthum seines frommen Gemüthes, gepaart mit hoher Kunst. In der Instrumentation thaten uns die Klarinetten, obwohl nicht von Bach herrührend, sehr wohl; ihr weicher Ton paßt zu dem: „Herr erbarme dich unser“ so schön. Dieser Chor erfüllt die höchsten Ansprüche in solchem Grade, daß bei dem folgenden auch schönen Solo für zwei Soprane und die Zwischensätze des Orchesters, deren geistiger Inhalt nicht bedeutend ist, gewissermaßen stören. Der Schlußchor des Kyrie mit seinem prächtig verarbeiteten schönen Thema ließ uns indes jezt, eben nur ausfüllenden, Zwischenspiele sofort wieder vergessen. Der Altmeister offenbar in diesem Chore eine an das Wunderbare grenzende Erhabenheit und Größe.

In dem Gloria spricht sich das Preisen des Ruhmes Gottes festlich aus. Das Tonstück beginnt im 1/2 Takt und geht, wenn wir nicht irren, später in den ganzen Takt über, in welchem sich die Schönheiten dieses Satzes immer breiter und größer entwickeln. Von den nun folgenden Solis hat uns das für Sopran mit obligater Klarinette (ursprünglich Oboe d'amour) am besten gefallen, es ist innig und schön empfunden. Im Allgemeinen sind die Solis, obwohl tiefes Gemüth und meisterliche Arbeit offenbarend, in dieser Messe, so weit sie uns vorgeführt wurde, von zu bedeutender Länge; wir sind jezt an eine gedrängtere Form gewöhnt; nicht selten wird auch das Ohr durch Härten verletzt. Doch auch bei gedrängterer Form würden diese Solis für die Ausführung beim Gottesdienste schwerlich eignen, namentlich das Bassolo mit dem Horne und den beiden Fagotten, das, bei solcher Behandlung genannter Instrumente, durchaus keinen schönen Eindruck macht. Bach hat wohl diese großen Instrumentalsolis hauptsächlich angebracht, um die zu jener Zeit lebenden Virtuosen der dresdener Kapelle glänzen zu lassen; damals mag das selbst bei dem Gottesdienste gebräuchlich gewesen sein, jezt

widerstrebt es uns. Sängern, so wie Flöte, Klarinette, Horn und Fagotte haben bei der neulichen Aufführung sehr Obrenverthes geleistet, namentlich verdienen Sopran und Tenor bei dem Duette mit obligater Flöte besondere Anerkennung. Die Singstimmen geben hier einen so selbstständigen und gefährlichen Weg, fast ohne jeden Anhaltspunkt, daß wir die Sicherheit und Festigkeit, mit denen beide Ausführende ihren Part vortragen, bewundern müssen.

Von erschütternder Wirkung ist der Chor: „Qui tollis peccata mundi“, hier offenbar sich Bach wieder in seiner ganzen Größe und Gewalt. Das „Gloria“ wird durch den Chor: „Cum sancto spiritu“ imponant abgeschlossen. Welch' ungebeures Leben in den Singstimmen und welche Steigerung am Schluß! Die Ausführung der beiden Theile dieser Messe war bei den sehr großen Schwierigkeiten der Komposition, eine vorreffliche, und müssen wir Herrn Musik-Direktor Dr. Mosewius unsern aufrichtigen Dank abkanten, daß er es unternommen, beide Werke so trefflich einzubüben und uns vorzuführen. Hesse.

### Commerwohnungen der Berliner.

„Solch' ein Nordländer bringt es doch nie weiter, als seinen Bären auf den Hinterbeinen tanzen zu lassen.“ G. t h e.

Es ist eine lustige Welt, da im Süden, wo die Leute so recht gemüthlich faul sein können und am Meereseufer träumen und Melonen essen und Aqua fresca trinken. Und der Himmel ist so lachend und der Meerespiegel so klar und überall strahlen bunte Blumen und Früchte und bunte Wespen, bunte Röcke, bunte Schiffe. Und die Menschen liegen behaglich in der bunten Umgebung und denken weder an Fabriken noch an Gewerbescheine, weder an Niederlassungsgelder noch Aufenthaltskarten; sie denken sonderbarer Weise nicht einmal an die schöne Natur, von der sie umgeben und gesegnet sind; sie denken nicht daran, weil sie mit ihr zusammengelebt sind, wie mit dem eigensten und nöthwendigsten Elemente. Das ist die beglückende Unmittelbarkeit, welche die antike Kunst und Poesie gebar, die keine moderne Sehnsucht und Liebe kannte, keine Zrylenpoesie und Landschaftsmalerei. Und in dieser Umgebung ist es, wo wir „unsern“ alten Homer recht verstehen könnten, wäre „unser“ Homer uns nicht überall widerwärtig, weil er uns an den langweiligen Schulmeister und an die Adjectiva verbalia, an die harte Schulbank und an die kausative Bedeutung der Konjugationen erinnert; unsern Homer, der zu unfrer Bildung eben so schlecht paßt, wie ein Pallium einem berliner Pandys oder ein Paletot à la Orloff einen Alcibiades kleiden würde.

Mit jener Unmittelbarkeit des Naturlebens in geradem Gegensatz steht die „Niedertracht nordischer Umgebung“, die sich nach der Natur sehnt, ohne sie zu kennen und zu würdigen, die bei ihrer Lieblichkeit sentimental wird und vor ihrer Größe in Schrecken geräth. Diese Niedertracht zeigt sich nirgends deutlicher als in der Villeggiatura der Berliner, der norddeutschen Großstädter par excellence.

Wenn die Mäulsterl wehen und die Schwalben beimwärts ziehen, die Maurer und Zimmerer wieder ihr frühes Tagewerk beginnen, die Mädchen Kubbblumen und die Knaben Maitäfer suchen: dann lagert sich eine graue, trübe Wolke über Berlin, dann prallt der Refler heißer Sonnenstrahlen von den blendenden Häusermauern, — dann sehnt sich der Berliner hinaus nach grünen Bäumen und Mückenstichen, nach etwas frischer Luft und Düngegeruch, dann beginnt die Villeggiatura der Berliner. Die Reichen begeben sich auf die Badereisen, die Beamten ohne Urlaub besuchen Soltmann's Brunnengarten, der Arbeiterstand ergötzt sich in einem Biergarten an baierischem Bier und Trompetenmusik, der wohlhabendere Mittelstand zieht die Sommerwohnungen. Dort will man sich an den Segnungen des Himmels erlaben und die strophulösen Kinder kuriren; sich von den Sorgen des Lebens befreien und dicke Milch essen. Die wenigsten Männer können sich ganz diesen Genüssen überlassen, aber „sie sind es ihrer Familie schuldig“, wie sie sagen. Deshalb sät der Mann zu den Bescheiden des Geschäfts noch die täglichen Mühen einer zweifachen Fußreise und die Entbehrung eines rechtzeitigen Mittagmahles; oder er verfehlt sich wieder zurück in sein holdes Junggefellleben, abonniert in der Restauration und bescheidet sich, nur des Sonntags den pater familias zu spielen. — Um diese Zeit gehören die Sommerwohnungen zu der kleinen Misere des Lebens für alle Diejenigen, die in der Stadt bleiben müssen. Will man eine Anweisung erkaufen, so ist der Bezogene nach der Sommerwohnung gezogen; hat man mit dem Redakteur eines Blattes zu sprechen oder von einem Verleger Honorar zu fordern, so sind Beide in der Sommerwohnung. In der Sommerwohnung ist der Freund, der sich vor einem Jahre ein Buch von uns geliehen hat, dessen wir jezt notwendig bedürfen; in der Sommerwohnung haust unsre alte Tante, der wir den Hof machen müssen, um in ihrem Testament bedacht zu werden. Alles was uns lieb, nützlich und nöthwendig ist, sät in der Sommerwohnung. Es wäre nichts Unerhörtes, wenn die Akademie-Uhr unter den Linden, die alle berliner Taschenuhren tyrannisiert, plötzlich von ihrem Standorte verschwunden und nach der Sommerwohnung gezogen wäre; oder wenn der Berliner eines Morgens seinen Kaffee ohne Zeitung erhielt und erfährte, die Boffische wohne jezt auf dem Lande.

Diese Sommerwohnungen der Berliner sind nun keineswegs idyllische Aufenthaltorte. Um sie gefällig zu verzieren, zur Fröhlichkeit und Lust auszumäcken, dazu fehlt dem Berliner eben jener behagliche Natur- und Kunstsin, der den Südländern eigen ist und durch den die Römer sogar Gewölbe zu Lauben und Zimmer zu Gärten verwandeln. Nur selten finden wir ein Haus, das vom Straßenerbeerb enfernt liegt, von einfacher architektonischer Masse, leicht geziert und in Uebereinstimmung mit freundlich ländlicher Umgebung; Sommerwohnungen, wie man sie in der Umgegend Hamburgs antrifft, wo man den Engländern nachahmt, die vor allen Nordländern ethisches Genie besitzen, weil sie das meiste Geld haben. — Eine berliner Sommer-Wohnung muß vor allen Dingen dem Staube zugänglich sein, denn Staub ist des Berliner's Element. Ueber Staub klagt er und nach Staub sehnt er sich. Wenn der Himmel leicht bemöht, die Luft lau und der Boden dünn besprengt ist, so sind alle öffentlichen Vergnügungsorter verlassen; die Berliner sitzen dann in den Häusern und fürchten sich vor dem Regen. Weht aber ein trockner Wind, der den Staub auswirbelt, dann ziehen sie schaarweise seelenvergnügt hinaus wie unerschrodene Karawanenreisende, und wie die Kameele, beladen mit Lägern, Strickbeuteln, Eskörben, Kindern und anderem Vergnügungszubehör. — Eine Sommerwohnung liegt möglichst nahe an der Straße, wo für hinreichenden Staub geforgt ist. Denn es ist viel Staub nöthig, die Bäume wie Perrücken zu bebubern, die Blumenbeete mit Mehlweiz zu überziehen, die Luft zu erfüllen und jedem Athembug der ganzen Familie seinen Antheil Erdreich zukommen zu lassen; und dies Alles gehört zu einer rechtshaffenen Sommerwohnung. Sieht dies auch einem Unge-mach ähnlich, so hat man dafür die Annehmlichkeit, des Sonntags die Schaaren der Spaziergänger und die vorüberfahrenden Karossen zu betrachten; man kann sich beim Kaffeetrinken auf dem höhernen Balkon zeigen oder beim Abendessen durch das Geräusch der Teller den Reich-hungriger Schlucker wecken. Nachmittags galoppirt der Dragoner-Lieutenant vorüber und wirft einen feurigen Blick auf Diegen, die unter ihrem breitkrämpigen Schmeizerhut so niedrig ausseht wie eine spanische Fliege unter einem Kohlblatt; oder der blonde Referendar geht vorbei und lognetirt nach Clara, welche mit ihrem großen Helgoländer die Kirchbäume vor den Sperlingen schützt. Jeden Nachmittag kommt eine andere Freundin aus der Stadt zum Kaffee; Abends bringt Papa, nebst einem paar Comptoirbücher zu seiner ländlichen Erholung, noch einen jungen Mann zur Erweiterung der Lächer mit. Dieser junge Mann ist sehr liebenswürdig und singt so schön: „Reiche Beute mir winkt, wenn der Blitz durch die Nacht zuckend sinkt.“ Sonntags fehlt

(Fortsetzung in der Beilage.)

\*) Anm. Es lautet:  
Semisecularia septima Universitatis Viadrinae  
d. XXI. Juni A. MDCCCLVI  
a pristinis studiosis grato animo Trachenbergae celebrantur.  
In modum: Mihi est propositum.  
Omnibus sodalibus Ut per cuncta secula  
Fratribus, amicis, Vigeat in flore,  
Qui ab urbe pedibus, Ministremus pocula  
Adestis et a vicis, Burschiorum more.  
Nostrae quondam civibus  
Almae Viadrinae, Denuo nunc bibite  
Salus esto omnibus In Honorem regis,  
Vobis sine fine! Et potate libite  
(libite i. e. gern)  
In saltem gregis!  
Grato hodie lamine Vivant omnes feminae  
Dies nobis luxit, Corde quos amamus,  
Qui nos fausto omine Quare cum dulcedine  
Omnes huc conduxit Iterum bibamus!  
Ut nunc secularia Tandem vota solvimus  
Laeti celebremus Nostra pro salute,  
Atque ad altaria Vivat quisque Burschius  
Pia vota demus. Fide et virtute!  
Diu adhuc floreat Jubilantes surgite!  
Nostra Viadrina Scyphis sint repleti,  
Atque nunquam careat Semper, fratres, vivite  
Gratia divina, Hilares et laeti!



(Fortsetzung.)

es nie an Familienbesuch, an angenehmen Männern mit ihren noch angenehmeren Frauen und den reizenden Knaben, welche die Einfassungen der Gartenbeete niedertraten und die Trinkgläser zerbrechen. Jede Familie bringt noch wenigstens einen jungen Mann zur Einführung mit sich, einen Kandidaten der Theologie oder einen Auskultator, nette bescheidene Leute und sehr starke Esser.

Dies sind die Freuden, welche die Berliner Sommerwohnungen bieten, sie mögen nun an der staubigen Hofjäger-Allee oder an der potsdamer Straße, an der staubigen tempelhofser Chaussee oder schönhauser Allee, in Schöneberg, Panow oder Charlottenburg liegen. Wählt sich ein Geschäftsmann einen ferneren und ländlicheren Aufenthalt und besucht seine Familie nur wöchentlich einmal, so steht ihm zwar stets die Ueberraschung bevor, seinen Freund dort vorzufinden, den seine Frau wegen seiner langen Nase so häßlich findet, dagegen muß er aber als erste Erholung seine Knaben durchprügeln, die ihm die Gemahlin mit dem wöchentlichen Sündenregister zur Abrechnung überliefert; muß sich erzählen lassen, daß die Köchin niederträchtig und die Nachbarin unverträglich ist. Haben wir diese häusliche Medizin, wie zur ländlichen Kur gehörig, niedergeschluckt, so erfreut uns der Besuch einer Familie, die wir in der Stadt kaum gefannt haben, welche sich aber hier in freundschaftlichster Zuneigung an unser Haus anschließt. Sie essen, sie trinken bei uns, erklären dann, daß es mit der Zeit doch langweilig auf dem Lande sein müsse, und versprechen beim Abschiede, recht bald wiederzukommen und recht viele gute Freunde mitzubringen. — Dann empfiehlt sich auch der Hausfreund, welcher der Frau Gemahlin verhaft ist und der immer vor uns in der Sommerwohnung ankommt; wir begeben uns zur Ruhe, um in ländlicher Stille einmal, wie Wallenstein wollte, „einen langen Schlaf zu thun.“ Aber gefehlt! — Lange vor Tagesanbruch ertönt uns ein hoffnungsvoller Hahn, dem erst der Kamm gewachsen und der noch im ersten Jugendfeuer sein „Kicker“ ruft. Kaum sind wir wieder eingeschlafen, so meldet sich ein vorlauter Kuhjunge auf der Schalmeei; dann kommen die vorlauten Spagen, die auf der Linde vor dem Fenster ihren Herensabbath feiern; und mit Sonnenaufgang ertönt sich des Nachbarn Kettenhund, Freund und Feind und Alles anbellend, was den Hof passiert. Vergebens suchen wir noch einmal den Schlaf; eine Schaar lästiger Fliegen umspielt mit dem ersten Sonnenstreif unsere Nase, die, wenn gleich nicht so lang wie die unsers Hausfreundes, ihnen dennoch begehrenswürdig erscheinen mag. So sehen wir denn ein, daß uns zu einer Vleggiatur, wie in der Campagna felice, eben sowohl der Sinn wie die Natur und die Verhältnisse fehlen, und wir eilen zurück zu unserer Stadt, eingedenk der Mahnung Cicero's: Urbem cole, in ista luce vive!

++ Auf der Insel Gotthland wurde kürzlich ein seltener Fund gemacht. In der Nähe von Fartsund nämlich fand man bei Nachgrabungen Waffen, Gold- und Silbermünzen und werthvolle Gefäße aus dem Alterthum, die meist aus dem 10. und 11. Jahrhundert herzuführen. Zu jener Zeit nämlich war Gotthland von Seeräubern bewohnt, welche die Dörfer weit und breit durchzogen und unsicher machten. Ein Piratenhäuptling Namens Sarka führte dazumal Krieg auf eigene Faust gegen die skandinavischen Fürsten, die sich gegen ihn verbündeten und ihn bis in seine Schlupfwinkel verfolgten. Sarka starb wie Sardanapal inmitten seiner Drogen; seine Schätze wußte er so zu vergraben, daß sie den Siegern nicht in die Hände fielen. Auf den vorgeschundenen Gegenständen, besonders aber auf den silbernen Gefäßen, findet sich die Namensschiffre dieses Piraten eingegraben.

++ Man wird sich erinnern, daß das englische Parlamentsmitglied Sadler, welcher in seiner Eigenschaft als Direktor mehrerer Eisenbahngesellschaften u. dgl. Unterschiefe und Fälschungen von mehr als einer Million Pfund Sterling begangen hat, sich vor Kurzem selbst entleibt haben soll, um sich vor der Justiz zu retten. Das Seltsame ist aber dabei, daß seiner näheren Bekannten den Leichnam gesehen, so daß man glaubt, daß eine fremde Leiche hier untergeschoben worden wäre. Das Parlamentsmitglied Maguire erklärt, Sadler hätte sich sicherlich nicht in einem Momente tödten können, wo er Zeit genug hatte, mit Hunderttausenden sich nach Amerika zu flüchten. Die Betroffenen hoffen noch immer, seine Spur wieder aufzufinden.

Man schreibt der „Rhein- u. Ruhr-Zeitung“ aus Essen, 19. Juni: „Die verflochtene Nacht war für uns eine Nacht des Schreckens; sie bewährte das Sprüchwort, daß ein Unglück selten allein komme. Handelsucht und Unvorsichtigkeit forderten ihre Opfer. Auf einem Balle nämlich, der in dem Lokale eines hiesigen Wirthes abgehalten wurde, entspann sich zwischen 10 und 11 Uhr geringfügiger Ursachen halber Streit, der sich später auch auf die Straße fortsetzte. Mehrere Theilnehmer am Streite trugen arge Verletzungen davon; schlimmer aber erging es zwei jungen Leuten, die als Polizeigagenten auf dem Kampflage erschienen, sich rasch entfernen wollten, aber in die Kellerräume eines Hauses stürzten, die auf der Staatsstraße aufgeworfen worden, aber weder beleuchtet, noch abgesperrt sind. Der eine brach ein Bein, der andere ein Paar Rippen. So traurig auch diese Vorkommnisse sind, so treten sie doch in den Hintergrund gegen den Unfall, der bei derselben Gelegenheit einem Brautpaare begegnet ist. Dasselbe wollte den Handelsüchtigen ausweichen, und bog von der Post in eine Seitengasse; die Braut glitschte aus und fiel in eine Mistpfütze, sie zog den Bräutigam, der sie retten wollte, nach, und ehe Hilfe erschien, waren beide ertrunken. Armes Brautpaar!“

Magdeburg, 20. Juni. Um 6 1/2 Uhr Morgens explodirte der Dampfessel in der Kupfer-, Messing- und Eisen-Waaren-Fabrik der Herren Kupfer u. Aders in der Neuen-Neustadt, Leopoldstraße Nr. 256. Die Explosion war so heftig, daß sie das ganze Fabrik-Gebäude in Trümmer schlug und viele Arbeiter darunter begrub. Noch ist nicht einmal der volle Thatbestand des Unglücks konstatiert, doch zählt man bis 10 Uhr Vormittags schon 2 Tode, ein dritter Arbeiter lag im Sterben, bei einigen andern sieht man dem Tode mit Bestimmtheit entgegen, und die Gesamtzahl der bis zur angegebenen Stunde bekannten mehr oder weniger Verletzten und todt Gebliebenen belief sich auf 10 oder 12 Personen. (M. 3.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Die Bewegung im Getreidehandel.] Nach Berichten über den Getreidehandel im preussischen Staate während des vergangenen Monats ist der Vorrath von Getreide in Danzig und Elbing ein nur geringer gewesen und hat sich der Verkauf an beiden Orten fast ausschließlich auf den lokalen Bedarf beschränkt. — In Bromberg gestaltete sich das Getreidegeschäft lebhafter als im April. Die Stimmung für Weizen war anhaltend günstig und fest. Für Roggen zeigte sich großer Bedarf nach Polen. Sammentreide wurde fast ganz aufgeräumt, indem starke Nachfrage nach demselben, namentlich von Kujavien aus, war, der nur durch Beziehungen aus Berlin und Stettin genügt werden konnte. — Aus Thorn wird gemeldet, daß in der ersten Hälfte des Monats Mai der Getreidehandel sehr matt war, daß er aber in der zweiten Hälfte um so lebhafter wurde. Aus Polen stellten sich viele Käufer ein, die nicht allein in Thorn, sondern auch in den benachbarten Städten kauften. Bei der geringfügigkeit der Vorräthe erreichte die Preise bald eine so abnorme Höhe, daß Thorn zur Zeit einer der Orte war, wo das Getreide den höchsten Preis erreichte. Die Zufuhren im vergangenen Monate waren höchst gering und beschränkten sich auf Weizen. — In Königsberg bewegte sich das Getreidegeschäft nur in kleinen Partien und bezog sich fast nur auf die Stadt selbst und auf die Provinz. Obgleich sich die Speicher-Bestände durch Zufuhren aus Schweden, Dänemark und Holstein vergrößerten, so trat doch für sämtliche Getreide-Gattungen,

mit Ausschluß des Weizens allmählig eine weitere Steigerung der Preise ein. Das Geschäft in Spiritus, welches im April unter dem Drucke des bedeutenden, zur Ablieferung kommenden Quantum's vielen großen Verluste gebracht hatte, gewann den Mai hindurch wieder Festigkeit und brachte guten Gewinn. — Die Getreidezufuhren nach Posen aus der Umgegend wurden immer unbedeutender. Dagegen trafen daselbst in den letzten zwei Monaten ansehnliche Quantitäten Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen von Stettin per Eisenbahn ein und sind zum Theil nach den Kreisen Pleschen, Adelnau und Krottschin, wo im vergangenen Jahre die Ernte am unergiebigsten ausgefallen war, zum Theil nach Polen weiter gegangen. — Zu Köln ist im Getreidehandel in Folge des herrlichen Standes der Saaten in den Landen am Rheine nur geringe Kauflust vorhanden gewesen. Auch fehlt es daselbst an guter zur Beförderung geeigneter Waaren. — Nach einem Berichte aus Elberfeld waren die Getreidepreise daselbst fortwährend Schwankungen unterworfen, sind aber am Ende des Monats in Folge des vielen Regens, woraus auf eine Verspätung der Ernte um mindestens 14 Tage geschlossen wurde, und in Folge des großen Bedarfs für den Konsum bei geringen Vorräthen in anhaltend steigender Richtung begriffen. — Aus Magdeburg berichtet man, daß nur wenig Leben im Getreidehandel bemerkbar war. Vom Lande kamen nur geringe Zufuhren, und wenn auch zeitweise lebhaftere Nachfrage vorhanden war, so standen doch die Preise, obgleich sie gestiegen sind, nicht hoch genug, um zu Beziehungen von außerhalb anzuloden. Die Preise für Spiritus haben sich gehoben. — Zu Halle zeigte sich das Getreidegeschäft belangreicher, als sonst um diese Jahreszeit. Die Getreide-Zufuhr stellte sich ungewöhnlich umfangreich heraus, mindestens eben so stark aber auch der Export, und stiegen die Fruchtpreise nur allmählig. Nur Gerste behielt den vormonatlichen Preis. Spiritus ist nicht unbedeutend in die Höhe gegangen und kann man es diesem Umstande besonders zuschreiben, daß die Nachfrage nach Kartoffeln immer lebhafter wurde und der Preis derselben beträchtlich stieg.

Nach einem schon längere Zeit bestehenden Verfahren sind von dem Gouvernment Berichte über den Stand der Felder und über die Aussichten, welche die Saaten für die bevorstehende Ernte gewähren, eingefordert worden. Es sind bereits mehrere Berichte eingegangen, welche sich fast ohne Ausnahme dahin aussprechen, daß der Stand der Saaten zu den höchsten Hoffnungen berechtigt. Die feuchte Witterung ist den Saaten sehr günstig gewesen. Auch hat die Masse auf dieselben in den niedrig gelegenen Gegenden keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Die hohen Ländereien und der Sandboden versprechen bei der bleibenden nassen Witterung einen besonders reichen Ertrag. Roggen und Kartoffeln stehen in der Provinz Brandenburg und in Preußen sehr gut. Weizen entspricht daselbst ebenfalls hochgestellten Erwartungen. In Schlesien stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln gut. Die Delsaaten sollen in einigen Gegenden etwas gelitten haben.

\* London, 20. Juni. [Getreidemarkt.] Einfuhr vom Auslande: 2250 Drs. Weizen, 1080 Drs., Gerste, 7360 Drs. Hafer, 1520 Sack und 4410 Fass Mehl. Durchschnittspreis für Weizen 7s. 5 d. Das Geschäft in Weizen war nicht ausgebeutet, weil Eigner höhere als Montagspreise forderten. Mehl so theuer als Anfangs der Woche.

[Wichmarkt.] Ochsen und Kühe hatten wenig Nachfrage, doch blieben Preise unverändert. Schafe und Lämmer realisirten volle Preise, Kälber waren um 2 d. theurer.

Elektrische Telegraphen.

Uebersicht des größten Theiles der ausgeführten unterjenseitigen Telegraphen-Verbindungen vom September 1851 bis 1. Januar 1856.

Table with columns: Name des Meeres, Größe Tiefe, Meter, Verbundene Orte, Kleinste Entfernung, Kilom., Länge, Kilom., Gewicht, Str., Preis, Tred. Includes entries for Meerenge von Calais, St. Georges-Kanal, Nordsee, Kleiner und großer Belt, Irisches Meer, Zuydersee, Golf Sanct Lorenz, Mittelmeer, Schwarzes Meer, Sund, Mittelmeer, Bosporus.

Berlin, 21. Juni. Wohl die Flaubeit, aber nicht die Geschäftstillde der Börse hielt heute an. Man kann gewissermaßen sagen, daß die ganze Börse heute mit einem allgemeinen Refröcus anfang, da mit Ausnahme einzelner, namentlich oberschlesische Eisenbahn-Aktien für alle übrigen Effekten eigentlich nur Verkaufs-Aufträge am Markte waren, ohne daß sich recht Abnehmer fanden. In Folge davon trat denn namentlich bei den Papieren, die im Augenblick hier die Spekulation beherrschen, ein schneller und bedeutender Rückgang ein. Am Schlusse der Börse aber besetzte sich die Stimmung entschieden; es entwickelte sich große Kauflust und die Course, besonders darmstädter Bank-Aktien und Diskonto-Commandit-Antheile, die im Laufe des Geschäftes merktlich gewichen waren, gingen meist wieder aufwärts. Man bot Anfangs des ersten allgemeinen 164, für später 162 1/2, und zuletzt 162 1/2 und 163. Noch auffallender war die Course-Schwankung bei den Diskonto-Commandit-Antheilen, und zwar theils in Folge der in diesem Jahre erzielten Resultate eine kühnsten Erwartungen übertreffenden Dividende, die wir indes heute absichtlich übergehen wollen, theils durch die Konfessionierung einer Zettelbank in Gotha zu Gunsten der Diskonto-Gesellschaft. In dem Verkehr mit sämtlichen übrigen Bank-Aktien trat wenig Bemerkenswerthes hervor, es sei denn, daß wir der lebhaften Nachfrage gedenken, die sich ganz am Schlusse nach österreichischen Credit-Bank-Aktien kundgab. Das Geschäft

in den neuen Bank-Aktien war heute von keinem großen Belange. Koburger waren fast nur nominell 108 1/2 und 108 1/2, von Luxemburgern wurde etwas 114 bezahlt, dieselben blieben dazu aber stark Brief, Jaffner wurden mit 110 1/2 und 110 1/2 bezahlt, doch blieb der letztere Cours Geld, Genfer gingen viel, aber zu entschieden weichenden Coursen, nämlich von 104—102 1/2 um. Die genfer Bank-Aktien werden namentlich auf der pariser Börse gehandelt, und da dort bekanntlich im Augenblick sehr anomale Verhältnisse den Cours drücken, in Folge davon denn auch genfer Bank-Aktien wesentlich unter dem hiesigen Course stehen, so kann es nicht fehlen, daß von Paris aus die enormsten Verkaufsaufträge hier eingehen, da die pariser Verkäufer ja jeden Augenblick Gelegenheit haben, sich dieselben dort wieder billiger einzukaufen. Die Folge dieser Wechselwirkung war der heutige starke Course-Rückgang. Oberschlesische Aktien erfuhren bei lebhaftem Geschäft eine sehr schnelle Coursesteigerung und wurden namentlich von Breslauer Käufern, die persönlich sich zahlreich heute hier eingefunden hatten, aus dem Markte genommen. Dagegen wurden Rheinische heute sehr stark durch Force-Verkäufe gedrückt; auch Verbacher erfuhren einen weiteren Course-Rückgang, blieben aber am Schlusse zu 153 1/2 viel Geld, und endlich wichen Westfälische allmählig, aber sicher von ihrer unberechtigten Höhe wieder herunter. Von österreichischen Sachen bleiben Notionalanleihe und 1854er Loose im Augenblick gesucht. Die russischen Stieglischen Anleihen waren heute matter, russisch-englische Anleihe dagegen begehrt. Das Geschäft in den neuen Eisenbahn-Aktien ruht fast ganz, nur Elisabeth-Aktien waren 111 Geld. Waaren-Credit-Aktien stiegen bei lebhaftem Umlauf von 108 auf 108 1/2.

△ Breslau, 23. Juni. Das Geschäft in Bankeffekten an heutiger Börse blieb schwach, nur Darmstädter, Meiningen, Credit-Mobilier und Commandit-Antheile waren beliebt und etwas höher als am vergangenen Sonnabend. Dieselben bewegten sich wie folgt: Darmstädter 1. 163 1/2, Dr., Darmstädter II. 141 1/2 bez., und 142 Dr., Euremburger 114 1/2, Dr., Dessauer 116 1/2, Dr., Gerac —, Leipziger 117 1/2, Dr., Meiningen 108 1/2 bez., Credit-Mobilier 191 Dr., Thüringer 110 Dr., sächsische Zettelbank 116 1/2, Dr., Gohburg-Gothaer —, Commandit-Antheile 141—140 1/2 bez., Posener 108 Dr., Jaffner 110 1/2 Dr., Genfer 102 Dr., Waaren-Credit-Aktien 108 1/2 bez.

† Breslau, 23. Juni. [Börse.] Bei sehr schwachem Geschäft war die heutige Börse in matter Haltung; die meisten Aktien wurden stark offerirt, namentlich Oberschlesische A. und B., dagegen preussische Commandit-Antheile sehr gefragt. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse s.u. Fonds sehr matt.

[Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Getreidemarkt nur einen mäßigen Umlauf bei unveränderten Preisen zu berichten. Weizen war in den mittlen Gattungen begehrt; Roggen, Gerste, Mais und Hirse waren für die Provinz, das Großherzogthum Posen und Polen veräußerlich. Die Differenz aller Getreidearten waren sehr reichlich.

Bester weißer Weizen 145—150—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ordinärer 110—115—120—125 Sgr., besser gelber 135—140 bis 145 Sgr., guter 115—120—130 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—70—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87 1/2, 110—113 Sgr., 89 1/2, 106—109 Sgr., 85 1/2, 104—107 Sgr., 84 1/2, 102 bis 103 Sgr., 83—82 1/2, 99—101 Sgr. nach Qualität. — Gerste 75 bis 78—80—83 Sgr. — Hafer 42—44—47—50 — Erbsen 100—105—110 Sgr. — Mais 76—82 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Hirse, gemahlener 8 1/2—8 3/4 Thlr.

Delsaaten unverändert. Zu Rüböl schwaches Geschäft; loco 17 1/2 Thlr. Dr., pr. Herbst-Termin mit 16 1/2 Thlr. bezahlt. Spiritus fester; loco 15 1/2 Thlr. bezahlt. Kleesaaten ohne Handel.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus nicht bedeutend und Preise fest. Roggen pr. Juni 78 1/2 Thlr. bezahlt und 80, Juni-Juli 75 Thlr. bezahlt, Juli-August 66 1/2 Thlr. bezahlt, August-September 62 Thlr. 80, September-Oktober 60 Thlr. Dr. Spiritus pr. Juni 15 1/2 Thlr. 80, Juni-Juli 15 1/2 Thlr. Dr., Juli-August 15 1/2 Thlr. bezahlt, August-September 15 1/2 Thlr. bezahlt, September-Oktober 14 1/2 Thlr. Dr., Oktober-November 13 1/2 Thlr. Dr., November-Dezember 13 Thlr. Dr.

L. Breslau, 23. Juni. Zink steigend. Gehandelt sind: 500 Centner Ruda zu 7 Thlr. 8 1/2 Sgr., 500 Str. Gleiwitz zu 7 Thlr. 9 Sgr., 500 Str. Gleiwitz zu 7 Thlr. 8 1/2 Sgr., 500 Str. loco Eisenbahn zu 7 Thlr. 12 1/2 Sgr. Diese Preise waren ferner zu betonen.

Wasserstand.

Breslau, 23. Juni. Oberpegel: 15 F. 3 Z. Unterpegel: 4 F. — 3.

Eisenbahn-Zeitung.

cc. Breslau, 23. Juni. [Stand der posener Eisenbahnbauten.] Der Breslauer Eisenbahnhof für die posener Bahn zeigt seit unserem letzten Berichte zuvörderst eine fast durchgängige Erhebung des Terrains, besonders nach der Feldseite zu, während mit der Anschüttung des übrigen niedrigen Landes noch fortwährend fortgefahren und dabei die Hilfe der Lokomotiven in Anspruch genommen wird. Ziemlich parallel der neuen Hauptbahn, sehen wir nunmehr nach der Feldseite zu einen langen Damm aufgeschüttet, auf welchem bereits die Schwellen gelegt, die Schienen gekreuzt sind; diese so eben fertige Eisenbahn soll den inneren Verkehr vermitteln, die Kohlendepots berühren u. s. w. In Bezug auf den großen Bau des mit Thürmen versehenen Empfangsgebäudes hat man die Durchfahrthalle von dem eigentlichen Hauptbau zu unterscheiden. Von der Durchfahrthalle ist die südliche Front in Angriff genommen und vom Estrados der Fundamentalgewölbe bis zur Fensterhöhe, resp. bis zur vollendeten Ueberwölbung der hohen Fenster geüben. Von letzteren sind 14 Paare, zwischen denen ein Thor liegt, mit byzantinischen Bogen überspannt; zwischen je zwei Oeffnungen befindet sich ein Pilastr, der die circa 12' breite Zwischenfläche unterbricht. Wenn diese Aufsicht der Durchfahrthalle ziemlich weit vorgeschritten ist, so blieb dagegen die Reversmauer um so mehr zurück; sie steht noch auf derselben Höhe wie im Winter, das heißt im gleichen Niveau mit der Krone des Eisenbahndammes. Man bemerkt noch deutlich die flachen Fundamentbögen, und sieht in der ganzen Erstreckung die Kanalmauern, welche sich zwischen dieser Mauer und dem mit doppelten Schienensträngen belegtem Eisenbahndamme befinden. — Wendet man sich von der Durchfahrthalle hinweg, gegen das Empfangsgebäude, so macht zuvörderst die passende Verteilung der Arbeitskräfte, das gleichmäßige Aufsteigen der wichtigsten Mauertheile zc. einen günstigen Eindruck, der zu Gunsten des Bauführers spricht. Uebersteigt auch das Material die gewöhnliche Güte nicht, so darf man doch der Arbeit selbst, namentlich dem sorgfältigen Verbands und der gleichbleibenden Fügung die Anerkennung nicht versagen. Sämtliche Thürme an den beiden Siebelseiten markiren sich schon vollkommen und erreichen bereits den ersten Stock; sie verleihen der Fassade eine wohlthuende Unterbrechung, und dienen gleichsam als mächtige Strebepfeiler für den nicht eben allumfassenden Gesamtbau. Das verwendete Material, Siesel, steht in großer Masse vorräthig, so daß kein Zeitverlust beim ferneren Bau eintreten kann. Treit man vom oberschlesischen Bahnhof her ein, dann bemerkt man, daß das Bau-Terrain des Empfangsgebäudes mit seinen Fenstern vollendet, und das Erdgeschloß bis zur Fensterhöhe aufgeführt ist. Im Allgemeinen sind die Fensteröffnungen des Parterres bis zur Wölbhöhe geüben, und man sieht, um den Bauzustand möglichst genau zu bezeichnen, fast überall die Thürzargen aufgesetzt. Der geordnete Bauplatz, das gleichmäßige Aufsteigen der Mauern, die Vertheilung der Räume, die Anordnung der Wasserableitungen, Kanäle und Feuerungen machen den Eindruck einer wohlüberlegten Ausführung, der vielleicht mehr Schnelligkeit zu wünschen wäre. In Bezug auf die Verlegung des Barriere-Haufes hat man in neuerer Zeit nichts weiteres vernommen, eben so wenig über die Umwandlung eines Theiles des dortigen Terrains in eine parkartige Gartenanlage. Nach dem Gefagten zu schließen, dürfte das Empfangsgebäude nebst Halle im Hochbau bis Ende Herbst vollendet werden können, so daß der Apyus und die innere Einrichtung dem nächsten Jahre überlassen bliebe.

Hannover, 20. Juni. [Eröffnung der Westbahn.] Die Westbahn ist gestern in ihrer ganzen Linie von Hannover nach Cunden dem Betriebe übergeben und so die nächste Verbindung des osonabrückischen und Ostfrieslandes mit dem preuß. Westfalen und den Rheinlanden durch die Vollendung der Bahn von Münster nach Rheine hergestellt. Die beiden preussischen Minister, v. d. Heydt und v. Bo-



delchwingh, so wie die diesseitigen Minister der Finanzen und des Innern, Hr. Kielmannssegge u. v. Borries, wohnen der Eröffnung bei.

Berlin. Bei den am letzten Freitage zwischen Deputirten der Berlin-Stettiner und der mecklenburger Eisenbahnen hier selbst stattgefundenen Verhandlungen ist die Nothwendigkeit der schleunigen Verabredung beider Bahnen über Neubrandenburg und Passow...

Deputation reiste unverrichteter Dinge ab. Gestern den 20. Nachmittags nun endlich hielt das Direktorium eine nachmalige Sitzung in Breslau und beschloß darin, sich einfach dem Willen des Ministers zu fügen...

\* Ratibor, 22. Juni. [Die zwölfte ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Wilhelmshafen-Gesellschaft findet kommenden Mittwoch, den 25. d. statt.]

Die im vorjährigen Geschäfts-Bericht ausgesprochene zuversichtliche Hoffnung auf eine gesteigerte Mehreinnahme hat sich aufs glänzendste bewährt.

Bei den Nachweisungen der verschiedenen Einnahmen ist zu sehen, daß der Güterverkehr, die wichtigste Einnahmsquelle für die Wilhelmshafenbahn, 406,804 Zhr. 16 Sgr. 2 Pf., also gegen 1854 mehr 180,065 Zhr. 6 Sgr. 11 Pf. eingetragen hat...

Die Gesamteinnahme im Jahre 1855 war 567,449 Zhr. 4 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 285,296 Zhr. 29 Sgr. 5 Pf., so daß ein Reinertrag verblieb von 281,851 Zhr. 5 Sgr.

fönnen, doch ist, wie S. 17 und 18 näher mitgetheilt wird, höheren Orts nur eine Dividende von 16 pCt. gefaßt worden.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 15. bis incl. 21. Juni d. J. wurden befördert 8892 Personen und eingenommen 57,588 Rthl., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Bericht.

Reiffe-Brügger Eisenbahn. In der Woche vom 15. bis incl. 21. Juni d. J. wurden befördert 1354 Personen und eingenommen 2256 Rthl. 3 Sgr. 7 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 15. bis incl. 21. Juni d. J. wurden 7952 Personen befördert und eingenommen 11,213 Rthl. 22 Sgr. 11 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 14. bis incl. 20. Juni d. J. wurden befördert 1738 Personen und eingenommen 13,121 Rthl.

In der Buchhandlung von Emanuel Mai in Berlin, unter den Linden 58, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte ohne Medizin irgend einer Art.

Als Verlobte empfehle ich: Auguste Schin. Robert Kotber! Statt besonderer Meldung! Pauline Stern, Marcus Eckstein, Verlobte. Strzelno. Rawicz.

Statt jeder besonderen Meldung. Die Verlobung meiner Tochter Delagie mit dem Civil-Ingenieur Herrn Rack beehre ich mich, theilnehmenden Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Leonine Sattig mit dem Gutsbesitzer Herrn Freiherrn Max von Gregory beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Als Neuv vermählte empfehlen sich: R. Silberstein. Ottilie Silberstein, geb. Sachs. Berlin, den 24. Juni 1856.

Bei unserer am 18. d. M. stattgefundenen ehelichen Verbindung, empfehlen wir uns Verwandten und Freunden.

Am 18. d. M., Abends 7 Uhr, wurde meine liebe Frau Malwine, geb. Wein, leicht und glücklich von einem Mädchen entbunden.

Heute wurde meine liebe Frau Valerie, geb. Cordt, von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Theater-Repertoire. In der Stadt. Dienstag den 24. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastvorstellung der Frau Braunecker-Schäfer.

Niesen-Krokodil-Familie, aus 5 Stück bestehend, von denen das kleinste 3 Fuß, das größte 10 Fuß lang ist.

Advinent, Lieferant ausländischer Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn.

Tempelgarten. Bei herabgesetzten Preisen. Automaten-Kabinet, Stereoskopen-Sammlung und Ausstellung zweier amerikanischer Nähmaschinen.

Leçon de langue anglaise. Am Rathhause 26, 2 Treppen rechts.

Lackirten Buchstaben, zur Anfertigung der schönsten und allerbilligsten Aushängeschilder.

Dober's u. Schulze, Papierhandl., Albrechtsstr. 6, im Palmbaum.

Dankagung. Die schön en Tage des Schützenfestes sind vorüber, aber uns und vielen Kameraden aus der Provinz werden sie unvergesslich sein.

Neuer Circus in der Sch. verdtstraße. Zuberuntergesetzten Preisen. Wegen des Jahrmarkts: Heute, Dienstag den 24. Juni: Physikalische Vorstellung von Mad. und Herrn ROBIN.

Die Saxo-Borussia in Heidelberg feiert den 4. Juli ihren großen Sommerfest, und ladet hierzu alle ihre früheren Corpsbrüder ein.

Bunzlauer Gesangfest. Allen Sängern der Provinz, welche keinem der Vereine, die ihre Theilnahme zugesagt, angehören und sich bei unserem Gesangsfeste den 20. und 21. Juli aktiv zu betheiligen wünschen, die ergebenste Mittheilung, daß wir Anmeldungen hierzu nur bis zum 6. Juli annehmen.

Borläufige Anzeige. Mittwoch, den 25. Juni ist an dem Platze hinter der groß. Henkelschen Reitbahn an der Promenade zu sehen: Eine merkwürdige zoologische Seltenheit, eine lebende Niesen-Krokodil-Familie.

Tempelgarten. Bei herabgesetzten Preisen. Automaten-Kabinet, Stereoskopen-Sammlung und Ausstellung zweier amerikanischer Nähmaschinen.

Leçon de langue anglaise. Am Rathhause 26, 2 Treppen rechts.

Lackirten Buchstaben, zur Anfertigung der schönsten und allerbilligsten Aushängeschilder.

Dober's u. Schulze, Papierhandl., Albrechtsstr. 6, im Palmbaum.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.

Bekanntmachung. Bei den diesjährigen am 15. Juli d. beginnenden und bis incl. den 13. August d. dauernden Schießübungen des königl. 6. Artillerie-Regiments bei Carlowitz werden Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen gegen unvorsichtige Annäherung an die Schießlinie hiermit gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanzierer, so wie der Polizei-Offizianten und Sendarmen bei Vermeidung von Ordnungstrafen unbedingt Folge zu leisten.



637] **Ediktal-Citation.** Es ist das Aufgebot des verloren gegangenen Hypotheken-Instrumentes vom 29. September 1849 über 400 Thaler, zinsbar zu 5 Prozent, eingetragen ex decr. vom 5. November 1849 auf dem Neuhäusergute des Gottfried Schmidt Nr. 11 zu Rothfärberei Nr. 111. Nr. 17 für die vormaligen Kreischer Kutsche, Anna Rosina geb. Anders, beantragt.

Alle diejenigen, welche auf diese Post und das darüber ausgefertigte Hypotheken-Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere auch die unbekanntlichen Eigentümer, Fessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber werden hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche alsbald und spätestens in dem hiezu auf den

25. November d. J. 11 1/2 Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Dr. v. Reinbaben in unserem Parteien-Zimmer Nr. 2, anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt werden und ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Auch haben die Ausbleibenden die Amortisation des aufgegebenen Instrumentes zu gewärtigen. Breslau, den 13. Juni 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

**Konkurs-Gründung.** Königl. Kreis-Gericht zu Neumarkt. Erste Abtheilung, den 3. Juni 1856, Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlass des am 9. April d. J. hieselbst verstorbenen Zimmermeisters Friedrich Wilhelm Warliger ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwält Hilliges zu Neumarkt bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juni 1856, Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichtssitz, Terminzimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Kreisrichter v. Fischer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Befreiung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgeboten, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Neumarkt, den 3. Juni 1856. [579]

**Bekanntmachung.** In dem Konkurs über das Vermögen der Kaufmann B. Gärtner zu Glas, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. Juli d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Befreiung des definitiven Verwaltungsverpersonals

auf den 18. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr in unserem Gerichtssitz auf der böhmischen Straße, Zimmer Nr. 16, vor dem Kommissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Wittke zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einem am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Lent, Richter, Deßner, Obert und Justizrath Penner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glas, den 11. Juni 1856. [605] Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

**Nothwendiger Verkauf.** Das dem Florian König gehörige, unter Nr. 90 des Hypothekenbuchs von Bärdeorf verzeichnete Bauergut von einer Hufe und zwei Rutzen in Ackerland, abgetheilt auf 5500 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau l. einzusehenden Taxe, soll am 27. Sept. e. von Nr. 11 u. ab an ordentlichem Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalt nach unbekanntlichen Gläubiger August Carl Hauenfeldt aus Bärdeorf, resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Subhastationsgericht anzumelden. [323] Münsterberg, den 1. März 1856.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth. Hüner.

**Der Posten eines Polizei-Sergeanten** ist hieselbst vom 1. August ab zu besetzen. Die Anstellung erfolgt gegen vierteljährliche Kündigung bei einem monatlichen Gehalte von 15 Thaler. Hierzu qualifizierte, civilversorgensberechtigte junge Männer haben sich unter Einreichung ihrer Akte und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 10. Juli d. J. mündlich oder schriftlich bei uns zu melden. [635] Eiben, den 21. Juni 1856.

Der Magistrat. Gleis.

**Möbel-Auktion.** [4524] Wegen Ortsveränderung sollen heute Dienstag den 24. Juni, Vormitt. von 9 Uhr ab, Tanzengienplatz 6, zwei Verpächtere, verschiedene Möbel und Bilder öffentlich versteigert werden. Saul, Aukt.-Kommiss.

633] **Schulhaus-Verkauf.** Das frühere evangelische Schulhaus zu Neudorf-Sulau hiesigen Kreises soll nebst der dazu gehörigen Stallung und Scheuer, sowie 30 A. Ruthen Hofraum circa 1/2 Morgen Garten und einem Brunnen im Wege der öffentlichen Auktion als selbstständige Possession an den Meistbietenden verkauft werden, und habe ich behufs dessen einen Termin auf Freitag den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem neuerbauten evangelischen Schulhause zu Neudorf-Sulau anberaumt, zu welchem Kaufstufte mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen bei dem Lehrer Decker daselbst eingesehen werden können. Wilitsh, den 14. Juni 1856.

Königl. Landrath v. Schelha.

**Vorwerkspacht.** [631] Das zur Grafschaft Pragnitz gehörige, im Kreise Adelnau belagene, 12 Meilen von Breslau, 14 Meilen von Posen, 1/2 Meile von Ostrow entfernte, guten Boden enthaltende Vorwerk Zacharzew mit ungefähr 11 Morgen 45 □ A. Baustellen, 12 " 35 " Acker, 1109 " 37 " Uder, 344 " 144 " Wiesen, 59 " 130 " Gütungen und 24 " 3 " Wege und zusammen 1561 Morgen 34 □ A. soll von Johanni 1857 ab auf die 12 Jahre bis Johanni 1869 verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Gebote versiegelt u. mit der Bezeichnung: „Submissionsgebot auf die Vorwerkspacht Zacharzew“ unter Beifügung eines Nachweises über ihre Vermögen und über ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pachtung bis zum

1. Oktober d. J. bei dem unterzeichneten Rent-Amt abgeben oder postfrei einreichen, wo auch die speziellen Pachtbedingungen und die Vorwerkspacht-Karte zu empfangen werden können.

Auf vorherige Meldung bei dem Herrn Major von Euen hieselbst können die Vorwerkspachtgebäude und die Grundstücke besichtigt werden.

Pragnitz bei Ostrow, den 20. Juni 1856. Fürstlich Radziwillsches Rent-Amt.

**Verpachtung-Anzeige.** Die im hiesigen Schlosse befindliche Restauration nebst Wohnung, großem Gesellschafts-Garten, Billard, Kegelbahn und den erforderlichen Gastzimmern und Garten-Möbeln, soll von Michaeli d. J. ab

am 31. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr im Bureau der herzoglich. ratiborer Kammer öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Vorkautions-Kaution von 50 Thlr. zu erlegen. Die Wahl des Pächters aus sämtlichen Bietern bleibt vorbehalten.

Auch schriftliche Offerten werden bis zum Termine angenommen. Die sonstigen Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit. Schloß Ratibor, am 13. Juni 1856. [612] Herzogl. ratiborer Kammer.

**Das Porträt** der F. Hof-Opernsängerin Fräulein Liebhart, photograph. von Mark und Seboldt, ist zu haben in der Kunsthd. bei K. Altmann, Bischofsstraße 9.

Eine **Leih-Bibliothek** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt P. Schneider, Goldene-Adelgasse Nr. 25.

**Güter-Verkauf.** Mein Besitzthum, bestehend in den Rittergütern Bisdorf und Pollanowitz, Kr. Kreuzburg, bei Pirch gelegen, wozu ca. 3000 Mg. Acker, 380 Mg. Wiesen, 30 Mg. Busch, 40 Mg. Teiche und Hutungen, zusammen 3450 Mg. nußbare Fläche gehören, beabsichtige ich zusammen, da selbe mit einander grenzen, als auch jedes einzeln, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Die Wirtschaftsgebäude sind im guten brauchbaren Zustande, die Wohnhäuser massiv, freundlich und bequem. Lebendes und todttes Inventarium gut und vollständig und der Stand der Feldfrüchte ein hoffnungsvoller. Durch Bisdorf führt die im Bau begriffene Kreuzburg-pirchener Chaussee und der nächste Bahnhof der projektirten Eisenbahn am rechten Uferufer wird 1 1/2 Meile entfernt sein. Kaufstufte wollen sich direkt an mich wenden. [6579] Bisdorf im Juni 1856.

**Hofrichter.**

**Ritterguts-Verkauf!** Nr. 25. Ein Rittergut in schöner Gegend Nieder-Schlesiens, nahe der Eisenbahn, dessen Boden als sehr ertragreich bekannt ist, mit ganz guten Gebäuden, ist nur besonderer persönlicher Verhältnisse wegen zu verkaufen. Preisforderung 75,000 Thlr., Anzahlung 15,000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse „K. B. Gr.-Glogau, abzugeben Nr. 184.“ [6580]

**Compagnon-Gesuch.** Ein Gutsbesitzer in der Nähe einer Hauptstadt, beabsichtigt auf seinem Gute, wo eine Viertelmeile davon die Eisenbahn gebaut wird, eine Ziegelei zu errichten und sucht hierzu einen reellen Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 3 bis 4000 Thlr. Die Beschaffenheit des Materials läßt weder in qualitativer noch quantitativer Hinsicht etwas zu wünschen übrig. Der Absatz der Ziegeln ist durch den Bau der Eisenbahn, sowie der vielen großartigen Bauten der Umgegend zu guten Preisen auf eine Reihe von Jahren gesichert. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse mit X. Y. Z. # 1, bezeichnet Breslau poste restante, gelangen zu lassen, worauf das Nähere erfolgen soll. [6580]

**Das Gehaus** auf der Stock- und Messergasse Nr. 28 offerirt zum baldigen Verkauf der Eigentümer. [6581]

**Volks-Garten.** Heute Dienstag den 21. Juni: **Großes Gartenfest** mit Militär-Doppel-Konzert, Illumination durch bunte Ballons und Aufsteigen von Luftballons. Billets à 3 Sgr., für Kinder 1 1/2 Sgr., sind bei Herrn Venckart, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, und in der Restauration zum „grünen Adler“, Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke, zu haben. Billets an der Kasse 5 Sgr., für Kinder 2 1/2 Sgr. Das Nähere befragen die Anschlagzettel. [4558]

Im Verlage von Gebrüder Scherl in Berlin ist erschienen, in Breslau vorrätzig in der Sortiments-Buchhandlung von Graf, Barth und Comp. (S. S. Ziegler), [4565]

**Der kleine Pole,** oder die Kunst, die polnische Sprache in einigen Tagen verstehen, lesen, schreiben und richtig sprechen zu lernen. Ein Hilfsbuch für Alle, welche nach Polen reisen, und diejenigen, welche schnell polnisch lernen wollen. Mit Bezeichnung der Aussprache. Preis broch. 11 1/2 Sgr. In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze. [4559]

**Holzschnitt-Ausgabe von Reineke Fuchs.** In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2: [4559]

**Reineke Fuchs** von Wolfgang von Goethe, mit Zeichnungen von Wilhelm von Kaulbach, auf Holz gezeichnet von Julius Schnorr, gestochen von Alqaier u. Siegle. Erste Lieferung Preis 10 Sgr.

Vorliegende Holzschnitt-Ausgabe wird sämtliche Kompositionen der Pracht-Ausgabe mit Stahlstichen, nämlich 36 größere Darstellungen und 24 Anfangs- und Schluß-Bignetten enthalten.

Die Uebertragung in Holzschnitt geschieht, unter fortgesetzter Aufsicht und Mitwirkung des Herrn Direktors von Kaulbach, von Herrn J. Schnorr, womit die sicherste Bürgschaft gegeben ist, daß der Geist und die unübertreffliche Erfindung der größeren Zeichnungen in diesen Holzschnitten wieder zu erwarten stehen.

Die Ausstattung anlangend, verweisen wir auf das erste Heft, mit der Versicherung, daß die nachfolgenden diesem ersten gleich kommen, wenn nicht dasselbe, übertraffen werden. Die Herausgabe erfolgt in 6 Lieferungen zu 4-5 Bogen. Jede Lieferung kostet 10 Sgr. Das Ganze also 2 Thlr. Stuttgart, im Mai 1856. J. G. Cotta'scher Verlag. [4555]

**Königin Hortense** von L. Mühlbach. Dieses herrliche Buch der geistreichen Verfasserin erhalten die Abonnentinnen der „Berliner Mutter- und Wochenzeitung“ (Preis nur 15 Sgr. vierteljährlich) im 1ten Semester lieferungsweise mit dem Portrait der L. Mühlbach als Gratis-Prämie; in Breslau bei Trewendt u. Granier, Albrechts-Straße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank. [4555]

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch Trewendt u. Granier, ist zu beziehen: [4554]

statt für 4 Thlr. 5 Sgr. für 1 Thlr. 10 Sgr. **200 Bildnisse und Lebensbeschreibungen berühmter deutscher Männer.**

Diese Bildnisse sind nach den besten Hilfsmitteln in charakteristischster und in kräftiger, dem Holzschnitt angemessener Weise gearbeitet. Für alle diejenigen, welche eine Porträtammlung anlegen wollen, dürfte dieses zu so billigem Preise gebotene Werk — jedes Bild kostet nur 2 Pfennige — eine passende Grundlage bilden. [4554]

Bei Graf, Barth u. Comp. Verlagsbuchhandlung (C. S. Schmar) erschien soeben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [4421]

**Der heilige Geist.** Ein Unterrichts- und Gebetbuch für diejenigen, welche das heilige Sakrament der Firmung würdig und zu ihrem Heile empfangen wollen.

Von dem katholischen Priester Theodor Ottinger. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit. Mit einem Stahlstich. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze. In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [4421]

**Gesangbuch** für evangelische Gemeinden, besonders in Schlesien. Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden. 8. 43 Bogen. 10 Sgr. [2350]

Breslau. Graf, Barth & Co., Verlagsbuchhandlung (C. S. Schmar).

Koch, Landrecht m. Commentar in 5 B. Hfr. 15 Thlr., dessen Anleitung zum Refertiren. 1836. 15 Sgr., dessen Privatrecht. 2 Bde. 1852. eleg. 4 Thlr. Arndt's Pandekten. 2 1/2 Thlr. Fürkenthal, Civil-Recht. 2 Thlr. Höpfer's Commentar v. Weber. 1818. 6 f. 1 1/2 Thlr. Schuster u. Regnier u. Regnier, franz. Lex. in 2 eleg. Hftb. 1851. 3 Thlr. Körner. 4 B. Hfr. 1 1/2 Thlr. Schiller, in 3 Bänden, 4 1/2 Thlr., offerirt Friedländer, Schmiedebriicke im Hotel de Saxe. [4557]

**Den Herren Schuhmacher-Meistern** 19 empfehle mein assortirtes Leder-Lager von maßlicher Kalbleder, Fahlleder, 19 Lackleder, Hanf u. s. w. zur geneigten Beachtung. [6569] 19 D. M. Levy, Nikolai-Straße 19.

**Hoff's Bierhalle und Restauration,** Neuschestrasse Nr. 5, nahe am Blücher-Platz, empfiehlt gute Lager- und feine Biere verschiedener Art; jedes Seidel frisch vom Keller; ebenso das eigens gebraute Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende. Diese Biere werden auch nach Hause abgegeben. Auch Speisen in anerkannter Güte zu jeder Tageszeit, auf welche auch abonniert wird. [4452]

Das reichhaltige und wohlfortirte **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** von **Joseph Brud,** Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig, Dhlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [4556] empfiehlt sich geneigter Beachtung.

**Engagements-Gesuch.** [4543] Ein in allen Branchen geübter Gärtner, welcher zugleich die Bedienung versteht, gute Papiere besitzt, jetzt noch unverheiratet ist, auf Wunsch auch bald heirathen kann, sucht bald oder auch zu Michaelis ein Engagement. Offerten werden unter der Chiffre J. G. M. Blumerode bei Maltsch a. d. D. fr. erbeten. [4543]

Ein fast neuer Viktorischer Brenn-Apparat, zum täglichen Abtrieb von 5 bis 6000 Quart Maise, nebst sämtlichem Zubehör, steht zum Verkauf. Näheres auf frankirte Briefe wird Herr S. Sachs in Bunzlau mitzutheilen die Güte haben. [6559]

Ein Knabe rechtlicher Eltern, christlichen Glaubens, von auswärts, ohne jeden Anhang in Breslau der eine schöne Handschrift besitzt, und ein Gymnasium, eine Real-Schule oder eine gute Stadtschule besucht hat, fremde Wörter richtig zu schreiben versteht, findet in einer Handlung ohne Pension-Zahlung vom 1. Juli d. J. ab als Lehrling Aufnahme. Lehrzeit 3 Jahre. Der Knabe empfängt von dem Prinzipal ganz freie Station und Wohnung, und hat derselbe nur für Vereinerung der Wäsche selbst zu sorgen. Portofreie Anmeldungen werden unter den Buchstaben C. A. Breslau poste restante erbeten. [6576]

Ein geübter Lithograph findet sofort ein Unterkommen. Nachweis in der Expedition dieser Zeitung. [4542]

Ein Mädchen, welches unentgeltlich das Schneiderern erlernen will, kann sich melden Weißberggasse 16, 2 Treppen vorhinaus.

Eine Wittwenschaftlerin für ein Landgut sucht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in Breslau am Neumarkt Nr. 7, 2 Stiege.

Mit guten Führungzeugnissen versehene **Orgelbauehilfen** können Arbeit erhalten bei Albert Vogel, [4234] Orgel-Baumeister in Frankenstein.

**Kapitalien-Gesuch.** [4548] 5500 Thaler, 5000 Thaler, 2000 Thaler, 1000 Thaler werden im Gessionswege gesucht, auch Staatspapiere al pari angenommen. Näheres von 8-10 Uhr Vorm. u. 3-5 Uhr Nachmittag bei F. S. Meyer, Summerei Nr. 38.

Mein Lager von [4553] **Tabaken und Cigarren** aus der Fabrik der Herren W. Grmeler u. Comp. in Berlin empfehle zu geneigter Abnahme. Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

**Zwei Böden** für leichter Gegenstände und drei Lagerfeller sind miethweise sofort zu übernehmen Kupferschmiedestraße Nr. 26. [6582]

Ein Rittergut von 2600 M. Areal, guten fleckigen Bodens, Wiesen u. Wald, gutem massiven Bauzustande, gutem Inventar, soll ca. 40 Thlr. der Morg, alsbaldigst verkauft werden. Näheres durch [4549] F. S. Meyer, Summerei Nr. 38.

**Pferde-Verkauf.** Die von der Stadt Breslau zur diesjährigen Landwehr-Übung gestellten 83 Stück Pferde werden Sonntag den 29. d. zum Verkauf gestellt im Gasthof zum Neuhäuser in Streßeln.

Das Haus Malergasse Nr. 6 ist zu verkaufen, auch nebst Gemöbe im Ganzen zu vermieten. Das Nähere Neumarkt 1, 1 Stiege. [6572]

**Wegen Verlehung** ist eine Wohnung Albrechtsstraße 7 zu vermieten und Michaelis zu beziehen; dieselbe eignet sich sowohl zur Privatwohnung, als auch ihrer guten Lage wegen zum Geschäftstotal, zu dem sie früher mit Erfolg benutzt worden. Näheres par terre daselbst. [4563]

**5-6000 Thlr.** sind ohne Einmischung eines Dritten zu vergeben. Näheres neue Sandstraße 17, im Gewölbe. [6566]

Alle Kupferstiche, Landkarten, Musikalien und Bücher in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache, sollen sofort a tout prix verkauft werden Neuschest. Nr. 1 par terre recht. [6591]

Ein Paar fehlerfreie, 6-7 Jahr alte Wagenpferde, fromm und gut eingefahren, Ballach Kappen; und ein gebrauchter halbgedeckter Wagen sind zu verkaufen Tanzengien-Straße Nr. 29 bei Geisler. [6592]

Zwei trakehner Stuten (Kappen), 5' 6" groß, im sechsten Jahre, fromm und gut eingefahren, stehen in der Aktien-Reitbahn in der Nikolaivorstadt zum Verkauf. [6488]

Ein gesundes Arbeitspferd steht Schwertstraße Nr. 1 zum Verkauf. [6570]

Zwei freundliche Stuben sind möblirt Bahnhofstraße im Herrmanns-Hof zu vermieten. [6577]

Ein großes Komtoir nebst Wohnzimmer ist bald zu vermieten Karlsstraße Nr. 28.

Zu vermieten von Michaeli ab im Hause Bahnhofstraße Nr. 9 eine grössere und eine Mittelwohnung. [6561]

Ring Nr. 29, goldne Krone, ist auf Seite der Dhlauerstraße ein Keller ab Johanni zu vermieten. [6583]



# Klavierschule,

Junkerstraße 33, dritte Etage.

Mehrfachen Wünschen entgegenzukommen, die ergebene Anzeige, daß vor Beginn des, den 1. September d. J. anhebenden Unterrichtskurses noch ein anderer schon zum 1. Juli d. J. eröffnet wird. Das Honorar wird nach Maßgabe der Stunden berechnet, und beträgt bei wöchentlich 2 Unterrichtsstunden in der 3. Klasse 20 Sgr., in der 2. Klasse 25 Sgr., in der 1. Klasse 1 Thlr., in der Selecta 2 Thlr.

Rosette, verehel. Littaur.

Das Glasmalereigeschäft v. A. Seiler in Breslau, am Lauenzienplatz, übernimmt jegliche Aufträge für dieses Fach, vorzugsweise Kirchenfenster, geschmackvolle Anfertigung von Fenstern und Thüren, verbunden mit sorgfältigster Glaserarbeit; sowie jede kunstgemäße Reparatur alter Glasmalereien.

## Die Dach- oder Stein-Pappen-Fabriken von Stalling & Ziem

in Barge bei Sagan, in Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2, empfehlen ihr anerkannt bestes Fabrikat und übernehmen die Ausführung der Papp-Dächer.

### Nähnadeln! Nähnadeln!

Die beliebtesten echt englischen blauehrigen Nähnadeln, von denen das Tausend 3/4 Thlr. an Werth hat, verkaufe ich das Tausend zu 1 Thlr.; 100 Stück in 4 Nummern zu 4 Sgr., und 25 Stück 1 Sgr.; englische Stopfnadeln, 25 Stück gemischte 1/2 Sgr.; eine große Partie Haarnadeln und Stricknadeln von Stahl, der Sas 6 Pf.; Porzellanöpfen, weiße und schwarze in allen Größen, 3 Duzend 1 Sgr.; alle Sorten Hemdenöpfe sehr billig; echten Ganzwirs, 24 Gebind 1/2 Sgr.; eine große Partie Schnürbänder; wollene, seidene, leinene und schwarze Zwirn-Schuhfäden zu außerordentlich billigen Preisen, sowie weiß leinene Band- und Summi-Strumpfs- und Armhalter.

Der Verkauf befindet sich am Ringe, der Raschmarkt-Apothek gegenüber, in der Bude.

J. Schneider.

### Empfehlung für Gebirgsreisende.

Allen Gebirgsreisenden wird das in Klein-Aupa in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze gelegene, elegant eingerichtete Weinhaus „zur Grenzbande“ hiermit bestens empfohlen, unter der Versicherung, daß für bequemes Nachtlager, sowie für gute Speisen und Getränke stets gesorgt sein wird.

Klein-Aupa. F. Blaschke.

### J. S. Kössinger aus Dresden

empfehle ich während des Marktes den gebräuten Damen in Breslau und Umgegend mit einem schönen Sortiment der neuesten Strohhüte für Damen, Mädchen, Herren und Knaben so billig wie möglich. — Meine Bude ist auf dem Ringe, der Waldwoll-Fabrik gegenüber, beim Eingang in die Budenreihe rechts die erste Bude.

Für die Dauer des am 4. August beginnenden und 4 Wochen währenden hiesigen Dominik-Marktes beabsichtige ich die aus mehreren zusammenhängenden freundlichen Zimmern bestehende, sehr niedrig belegene Vel-Etage meines Hauses, Langgasse Nr. 36, zu vermieten, und erbitte ich mir Offerten hierauf Respektirender mit Angabe ihrer Verkaufsartitel, umgehend franco.

C. Fische in Danzig.

NB. Verkäufer von Modartikeln für Damen können nicht berücksichtigt werden.

### Eisenwerk- und Brettmühlen-Verkauf.

Das mir gehörige, zu Czuchow bei Gleiwitz und an der Rhynik-Nikolaier Eisenbahn gelegene Eisenhüttenwerk, Schleismühle und Brettmühle, Wasserkraft und sonstige Gebäude sollen vom 1. August d. J. ab anderweitig verpachtet oder verkauft werden.

Zur meistbietenden Verpachtung ist Termin auf den 2. Juli d. J. festgesetzt, welcher loco Czuchow, des Morgens 10 Uhr, abgehalten wird.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind bei mir entweder persönlich oder durch portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren, und füge ich nur noch hinzu, daß vermöge der großen Wasserkraft, der Nähe von Eisenbahn, Chaussee, Kohlen, Erzen, Kalk und Holz sich dieses Werk ganz besonders zur Anlage von größeren Werken eignet, und die Gegend, besonders aber der Ort Czuchow, sehr volkreich ist, daher ein Mangel an Arbeitskräften nicht zu befürchten ist.

Czuchow, den 20. Juni 1856. v. Görz.

## Mein Photadyl,

welches sich nunmehr als Leucht-Material ein volles Jahr hindurch so glänzend bewährt hat, daß der Begehr nach demselben hinsichtlich seiner Leuchtkraft, Reinlichkeit und Sparfamkeit, sich immer mehr einbürgert, ist unter Garantie zu angemessenen billigen Preisen fortwährend zu haben. Eigends dazu konstruirte Lampen werden angeschafft und Photogine-Lampen hierzu eingerichtet, durch die

Handlung Eduard Groß, Breslau Neumarkt 42, C. F. Capann-Karlowa.

## Ein Rittergut,

4 1/2 Meilen von Breslau, in einer angenehmen Gegend, unmittelbar an der Chaussee gelegen, mit nahe an 900 Morgen Fläche, darunter über 650 Morg. vorz. Acker, über 80 M. schöne Wiesen, 120 M. Wald etc., einem schönen Schloß, guten Gebäuden und Viehstand, geordnetem Hypothekenverhältnis etc., ist bei einer Anzahlung von 16,000 Thlr., für 55,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei G. Henne, Kirchstraße Nr. 1 in Breslau.

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

C. B. Krüger, Ring Nr. 1.

### Schwarzwälder Uhren

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu billigsten Preisen: Joh. Müller, Uhren-Fabrikant aus dem Schwarzwald. Stand der Bude: Raschmarktseite, der Stockgasse gegenüber.

## Gänzlicher Ausverkauf.

In meinem Ausverkauf sind noch vorräthig: Nähseide, Börsenseide, feine China-Säckelseide zu den bekannt billigsten Preisen; Stiefbaumwolle in Strähnen und echt roth Zeichengarn à Carton 25 Sgr. Knäuel 5 Sgr., baumwollenes Strickgarn, gebleicht und ungebleicht, und fein bunt, desgl. Violette Estremadura, gebleicht und ungebleicht, echt engl. Violette-Wolle in weiß, blaugrau und braun, Herrenhüter Bänder, Frisolet- und Votzband, Soutage und bunte wollene Anstößschur pr. Stück 30 Ellen 2/4 Sgr., Engl. 2 drit. und 3 drit. (rheinh. Woll), Seewings- und Ganzwirs und verschiedene andere Artikel zu den niedrigsten Preisen.

Bew. Caroline Seidel, Ring Nr. 27, erste Etage.

### Breslauer Zeitungs-Antheilscheine.

Bei der am 14. Juni im Börsenlokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justiz-Raths Salzman, stattgefundenen Auslosung wurden die Nummern 11. 17. 20. 22. 55. 56. 68. 84. 108. 117. 138. 145. 159. 179. 186. 191. 211. 219. 237. 252. 257. 277 gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilscheine am 1. Juli 1856 im Comptoir der Herren C. E. Loebbecke und Comp. erhoben werden kann. Eben daselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons der noch übrigen Antheilscheine vom 1. Januar bis Ende Juni 1856.

Das Komite.

Direkte Post-Dampf-Paketsahrt zwischen Hamburg und New-York ohne einen Zwischenhafen anzulaufen.

Nach New-York

wird am 1. Juli d. J. expedirt das der hamburg-amerikanischen Paketsahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende, prachtvolle, neue hamburgere Dampfschiff Harmonia, Kapitän Heidtmann, circa 2000 Tons groß.

Passagepreise: 1. Kajüte 120 Thlr. Pr.Cour. 2. Kajüte 75 „ „ Zwischendeck 50 „ „

Für Güter 15 Doll. und 15 % Primage für 40 Kubikfuß.

Für Gold, Silber, Juwelen, Uhren etc. 1/4 % für Contanten 1/2 %.

Nähere Nachricht ertheilen wegen Fracht: W. A. Milberg, G.-Agent, wegen Fracht und Passage: Aug. Volten, Wm. Millers-Nachfolger, Schiffsmakler.

Hamburg, im Juni 1856. [4238]

### Guts-Verkauf.

Das Gut Lagiewitz, 1 Meile von Bielun, im dreieckigen Grenzstreife an der kalischer und czenstochauer Straße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 30 Hufen neupolnisches Maß Weizenboden, hat eine Pfarrkirche, eine Windmühle, 2 Obfärten, 15 Fischteiche etc., so wie 40 Tage Herrndienste jede Woche.

### Gasthof-Verkauf.

Der größte in einer vielbesuchten Stadt Niederschlesiens am Markte gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Gasthof ist gegen baare Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Frankirte Adressen unter G. V. befördert und giebt mündliche Auskunft Herr F. Gräser in Breslau, Herrenstraße 18.

Ein Gasthof in einer Provinzialstadt mit Inventar soll mit 600-800 Thlr. Anzahlung höchst billig verkauft werden. Näheres durch

F. H. Meyer, Hummerlei 38. [4550]

### Reisenden nach Berlin wird das

Hôtel Stadt Frankfurt, Klosterstraße Nr. 45, bestens empfohlen. Logis 10 und 7 1/2 Sgr. [5023]

### Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)

Table with 3 columns: Cereal type, Price, and Unit. Includes items like Weiser Weizen, Gelber dito, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and Kartoffel-Spiritus.

### 21. u. 22. Juni. Abs. 10 u. 11. Morg. 6 u. 7. Abm. 2 u.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Luftdruck, Luftwärme, Taupunkt, Dunnsättigung, Wind, and Wetter trübe.

### 22. u. 23. Juni. Abs. 10 u. 11. Morg. 6 u. 7. Abm. 2 u.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Luftdruck, Luftwärme, Taupunkt, Dunnsättigung, Wind, and Wetter heiter überwölkt überwölkt.

## Kösender Mutterlaugen-Badesalz.

Durch die Benutzung desselben, wie es die königliche chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Bestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgesuchten Soolbädern nicht verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände es nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der kösender Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

### Der Kösender Salzbrunnen,

„die zum Trinken vorbereitete Schachtsoole“, enthält seinen Bestandtheilen nach, ausser dem Kochsalze, dem täglichen Gemenge unserer Speisen, schwefelsaure Verbindungen, namentlich Glaubersalz, Bittersalz und schwefelsaures Kali. Beim Füllen auf Flaschen wird dem Mineralwasser noch Kohlensäure zugesetzt, Folge dessen es dem Selter ähnlich schmeckt. Es hat sich dieses Mineralwasser, welches kühlend, schleimlösend, meistens sicher und mild abführend wirkt, bei Vollblütigkeit, Congestionen nach Brust und Kopf, Verschleimungen und Hämorrhoiden, sowie insbesondere bei habituellen Unterleibsstockungen als ein treffliches Heilmittel bewährt.

Das Lager hiervon befindet sich zu Breslau in der Mineralbrunnenhandlung von Hermann Straka, Junkerstr. 33, nahe der Börse, von wo beliebige Quantitäten nebst Analysen bezogen werden können.

Kösen, im Mai 1856. [4562]

Dr. Rosenberger, Bade-Arzt. Der Pächter der kgl. chem. Fabrik, Fr. Heun. Nächstdem empfehle ich ununterbrochene Zusendungen direct von den Quellen: Gleichberger Constantius-, Johannis- und Klausner-Quelle, Adelheids-, Homburger und Kreuznacher Elisabeth-, sowie Krankenheiler u. Ivoniczer Jodquelle, Wildunger, Lappspringer, Paderborner Inselbad, Pyramont, Roisdorfer, Spaa, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy u. Gasfüllung, Püllnaer, Saldschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weibacher, Emser Kränechen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- u. Ferdinandsbrunnen, Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzbrunnen von Eger, Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen von Carlsbad, Gieshübler und Biliner Sauerbrunnen, sowie sämtliche schlesische Mineralbrunnen. Ferner „Waldwoll-Extract“ von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen, balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut, Flechten etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kretznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittkind, Quell- und Sprudel-Salz, Seifen, Pastillen von Krankenheil, Bilin, Vichy, Carlsbad, Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken, Cacao-Masse, Himbeer- und Kirschsafft.

Hermann Straka, Junkerstr. 33, nahe der Börse, Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Strave u. Soltmann's künstl. Wasser.

## Zucker- u. Honig-Fabrik

von C. Aug. Schubert aus Dresden,

empfehle ich zu diesem Markte einem hochgeehrten Publikum etwas Feines, die Prinzen-Förtchen genannt; ferner Eucalypten, Schokoladen-Kraft-Kuchen, Makaronenkuchen, Nürnbergger Zucker- und Honigkuchen, pariser Pfastersteine von bekannter Güte, Spitz- und Kanonenkugeln; dresdner Wiegenfüße, leipziger Stangenkalmus, überzogene Pomeranze, Bonbon und Marfelle von verschiedenen Sorten etc.

Stand: Raschmarktseite der Handlung des Herrn Cadura Nr. 46 geradeüber. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Carl August Schubert aus Dresden [6574]

### Weg-Expeditions-Anzeige.

Da nach Bestimmung der königlichen Direction der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn das Abrollen der auf hiesigem Bahnhofe ankommenden Güter Sache der Empfänger ist, so ersuche ich die Herren Messfremden, welche ihre Güter durch mich prompt nach ihren Mess-Lokalen gerollt haben wollen, auf den Frachtbriefen abzurollen durch S. C. Baswiz vermerken zu wollen. Frankfurt a. D., im Juni 1856. S. C. Baswiz. [6481]

### Zur Beachtung für Fußleidende.

Ich erlaube mir das so bewährte und berühmte Hühneraugen- und Ballenpflaster der Frau Marianne Grimmer, wodurch Hühneraugen, Franke Ballen, eingewachsene Nägel, Wargen auf den Händen schmerzlos beseitigt und geheilt, und worüber die vortheilhaftesten Zeugnisse hiesiger hochgestellter Herren Aerzte vorgelegt werden können, hiermit zu empfehlen.

Haupt-Depot für Schlesien bei B. Schröder, Riemerzeile Nr. 20. [4547]

### Präservativmittel gegen die Pinderpest.

Alte Heringe, das Fischen von circa 150-160 Stück incl. Fastage, à 1/2 Thlr., offerirt: Emanuel Streyzck, Blauerstraße 38, in den 3 Kränzen. [6563]

### Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Table with 3 columns: Destination, Train type, and Time. Includes destinations like Berlin, Freiburg, and Opperl.

### Breslauer Börse vom 23. Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 3 columns: Instrument type, Price, and Unit. Includes Gold- und Fonds-Course, Schl. Anst.-Pb., and Eisenbahn-Aktionen.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 G. Hamburg kurze Sicht 153 G. dito 2 Monat 150 1/2 G. London 3 Monat 6, 22 1/2 G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat Wien 2 Monat — Berlin kurze Sicht 100 1/2 B. dito 2 Monat 99 1/2 B.